

BAUZ

Eine Kampagne der
Aufsicht und Beratung

BG RCI
Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie

www.bauz.net

TOP-THEMA: Verantwortlich

KNICK FUR

Absturz von Stehleiter nach Bruch eines Standbeins



Eingeklemmt in
der Matratzen-
verpackungsanlage
Tödliche Falle

SEITE 5

EKLIGE Mitbewohner Parasiten



Getroffen trotz
Schutzbrille
Augenspritzer

SEITE 5



Sturz von
Spritzgussmaschine
Tritt ins Leere

SEITE 7



Plötzlich sind sie da. Läuse in den Haaren. Wanzen im Bett. Flöhe in der Wäsche. Und Zecken auf der Haut. Kopf und Körper jucken. Wie gefährlich sind Parasiten?

SEITE 11

Refratechnik Cement GmbH in Göttingen



Es ist die VERANTWORTUNG jedes Einzelnen

Die Refratechnik-Unternehmensgruppe führt einheitliche Sicherheitsregeln, -meetings und -dialoge ein. Im Gespräch erläutert Dr. Diana Fähsing, was das für Mitarbeitende und Führungskräfte bedeutet und warum Sicherheit und Verantwortung zusammgehören.

SEITE 10

10 Stationen mit Infos und praktischen Tipps



IDEEN MOBIL

Sicherheit im Radverkehr

SEITE 13

Verantwortlich

Wer verantwortlich denkt, kann seine Aufgabe verstehen und überblicken. Ist dafür ausreichend informiert und unterwiesen worden. Kann nicht nur das eigene Können richtig einschätzen, sondern auch die Gefahren der Tätigkeit beurteilen. Wer verantwortlich handelt, setzt mit Umsicht und Überlegung die jeweilige Aufgabe von Anfang bis Ende sicher um. Und nutzt dabei alle erforderlichen Schutzmaßnahmen. Wer verantwortlich ist, sorgt nicht nur für die eigene Sicherheit, sondern auch für die Sicherheit anderer. Das BAUZ Infokärtchen gibt dazu wichtige Tipps.



Falls vergriffen, bitte nachbestellen:
www.bgrci.de/bauz-bestellung
oder Download unter: www.bauz.net

BAUZ
kostenlos
bestellen

[www.bgrci.de/
bauz-bestellung](http://www.bgrci.de/bauz-bestellung)



Illustration:
iStock.com/Alexey Yakovenko



BAUZ Bilderrätsel

Puzzle-Bild (Original)



Foto: iStock.com/Wavetop

Suchen, finden, gewinnen!

Vergleichen Sie dieses Bild mit dem auf der Postkarte. Dort haben sich 6 Fehler eingeschlichen. Können Sie alle finden? Einfach auf der Postkarte markieren und an die BG RCI, Aufsicht und Beratung, schicken. Oder einscannen und per Mail an: bauz@bgrci.de. Sie haben die Chance auf einen von zehn Überraschungspreisen. Viel Glück!

Einsendeschluss: 25.08.2023



„Wer hat denn hier gestern Abend die Werkstatttür nicht abgeschlossen?“ – „Ich war's, Chef. Ich nehm's auf meine Kappe.“ – „Aber du hast doch gar keine Kappe auf?“

Fehler macht niemand gerne. Aber sie passieren. Wichtig ist, dazu zu stehen. Also Verantwortung dafür zu übernehmen. Das heißt auch, Antworten zu finden. Und daraus zu lernen. Wer Verantwortung für einen Fehler übernimmt, nimmt ihn „auf seine Kappe“. Woher diese Redewendung stammt, ist nicht ganz klar. Es wird vermutet, dass sie auf Richter und Beamte im Mittelalter zurückgeht. Diese trugen als Symbol für ihr Amt eine schwarze Kappe. Wenn sie eine Entscheidung trafen, ging dies also „auf ihre Kappe“.

Ähnlich verhält es sich, wenn man „das Heft in die Hand“ nimmt. Wer das tut, übernimmt Verantwortung und geht in schwierigen Situationen voran. Dabei ist allerdings nicht die Rede von Schul- oder Schreibheften. Sondern vom Griff eines Schwertes. Dieser wird auch „Heft“ genannt. Wer also „das Heft in die Hand nimmt“, hat den Willen und die Macht, etwas zu tun.

Illustration: iStock.com/illusart/ferdpong pangwong

Hauptgewinn geht nach Trostberg

Schöner Zufall

SUPER BAUZ-Fragen richtig beantworten und Hauptpreis gewinnen? Lief bei Michael Kaiser von der Alzchem Trostberg GmbH! Der Gewinner im Interview.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Kaiser! Wie war das, als Sie vom Gewinn erfahren haben?

Man denkt erst mal das Schlechteste, wenn da jemand anruft, dass man einen Preis gewonnen hat bei einem Preisausschreiben. Abgesehen davon hab ich nicht mal mehr gewusst, dass ich überhaupt teilgenommen hab. Das ist mir erst im Laufe des Gesprächs wieder eingefallen. Eigentlich hab ich schon ganz lange nix mehr gewonnen, weil ich nirgendwo mitmache. Das war Zufall, dass ich die Postkarte weggeschickt habe. Umso schöner.

Wie finden Sie die BAUZ?

Die Zeitung ist sehr ansprechend aufgebaut. Kurze, prägnante Artikel. Man muss keine ganzen Seiten über ein Thema lesen, sondern kurz und knapp. Das war ganz interessant. Weil man auch mal die Auswirkungen von Arbeitsunfällen sieht. Das bringt einem

ins Bewusstsein, dass man auch für seine eigenen Tätigkeiten aufmerksam ist.

Wo arbeiten Sie und wie sieht Ihre tägliche Arbeit aus?

Ich bin freigestellter Betriebsrat und war lange in der Produktion. Gerade das Thema Arbeitssicherheit ist bei mir sehr präsent.

Was ist in Ihrem Betrieb für die tägliche Arbeit wichtig?

Wir haben sehr unterschiedliche Anlagen. Da geht es von vorbeugender Instandhaltung bis zu Reparaturen aufgrund von plötzlichen Ausfällen. Dafür haben wir die Gefährdungsbeurteilung von dem Erlaubnis-schein, der gemeinsam von den Mitarbeitern und den Wartungsteams bearbeitet wird, um auf Gefährdungen aufmerksam zu machen.

Wie werden in Ihrem Betrieb Verantwortlichkeiten geklärt und festgelegt?

Es ist grundsätzlich jeder für sich selbst verantwortlich. Dass jeder seine eigene Tätigkeit hinterfragt. Wie kann ich diese Tätigkeit sicher ausführen? Egal ob in der Produktion, als Abfüller, als Schichtführer. Wir haben die sogenannte „Last Minute Risk Analysis“ bei uns. Kleine Visitenkarten, wo Fragestellungen drauf sind, um das Ganze bewusster zu machen. Einfach um irgendwas in der Hand zu haben. Wo kann ich kurz nachschauen? Auf was muss ich achten?



SUPER-BAUZ-Glücksfee Kerstin Schmitt mit den gezogenen Gewinner-Karten.

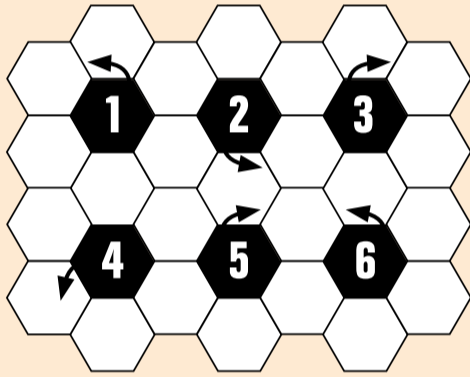


BAUZ Worträtsel

Jetzt mitmachen und gewinnen!

Wabenrätsel

Welche Wörter haben sich hier versteckt? Die Begriffe beginnen bei den Pfeilen und laufen in der jeweiligen Richtung um die Wabe herum. Einfach die beiliegende Postkarte ausfüllen und an die BG RCI, Aufsicht und Beratung, schicken. Oder einscannen und per Mail an: bauz@bgrci.de. Viel Glück!



1. Schneidewerkzeug
2. Jahreszeit
3. Meeressäuger
4. Stadt in Nordrhein-Westfalen
5. Verlangen, Begehren
6. Glühende Teilchen

Einsendeschluss: 25.08.2023

BAUZ verlost 10 x Überraschungspreise

„BAUZ-LESER sagen ihre Meinung“

Sehr übersichtliche Checklisten und tolle Mitmachaktionen. Sonderseiten perfekt für unseren Standort geeignet, da Schnittverletzungen die häufigsten Unfälle darstellen.

Patrik Schmidt, SGS Analytics Germany GmbH, Stuttgart

Zeitung ist super! Besonders der Abschnitt „Was machst du denn da?“ Spitze. Mehr davon. Insgesamt sehr gute Arbeitsbeschreibungen! Tolle Artikel.

Ralk Freericks, UPM Schongau

Besonders gut hat mir die Extrakarte „Läuft's bei dir? Instandhaltung“ gefallen. Super Hosentaschenformat. Das zweite Tolle sind die Praxislösungen. Manchmal weiß man selber ja gar nicht, was es alles gibt.

Wiebke Braukmüller, e-nema GmbH, Schwentental

Sehr gutes Rätsel, hat richtig Spaß gemacht! Sehr interessante Zeitschrift!

Ulrike Myhrall, ESN Hofheim, Haßfurt

Sehr gelungener Aufbau. Berichte gut und spannend formuliert. Gerne mehr davon!

Tobias Heeder, Dr. Schneider, Wilhelmsthal

War meine erste BAUZ Zeitschrift, ist aber sehr interessant, coole Themen. Weiter so. Immer was Neues dazulernen. Top, top, spitze!!

Wolfgang Fertig, ditec, Albertshofen

Sehr informativ, es ist interessant, auch mal andere Bereiche/Branchen zu sehen. Leider einige Unfälle wiedererkannt, da sie so ähnlich auch schon vorgekommen sind. Ich hoffe, wir werden die BAUZ nun öfter bekommen.

Jens Weinreich, Bayer AG, Bergkamen

Sehr interessant. Informativ.

Horst Reichmuth, Forbo Eurocol, Großruderstedt

Ich finde es sehr gut. Wir haben das Heft das erste Mal in der Firma. Ich finde es spannend, interessant und lehrreich. Ich hoffe, unsere Firma behält die BAUZ.

Nadine Hilpert, ESN Hofheim in Unterfranken, Zeil am Main

Ich habe BAUZ erstmalig bei der BG RCI in Laubach in die Hände bekommen und nun wieder. Dieses Mal bei der SiFa-Tagung. Was soll ich sagen? Großartig! Die Aufmachung – Bilderserien, kurze, deftige Themen und zu guter Letzt

die Preisausschreiben. Rundum gelungen, weiter so. Viele Grüße aus Oberhessen.

Alexander Daum, Celanese, Lang-Göns

Ich finde die in der BAUZ behandelten Themen super, nur an manchen Stellen etwas zu reißerisch dargestellt.

Yannik Lohmann, LR Health & Beauty Systems GmbH, Ahlen

Hallo, leider habe ich gerade die 1. Ausgabe in den Händen. Der Ersteindruck – gefällt mir. Unfallschilderungen rütteln immer auf. Als SiFa betreue ich mehrere Betriebe, bei „Altbetrieben“ ohne Unfälle stumpfen die Mitarbeiter gegenüber dem Arbeitsschutz leider etwas ab.

Karsten Beye, BGZ Standort Gortleben, Gartow

Die Artikel zum Thema „Läuft's bei dir? Instandhaltung“ waren informativ, hilfreich und sensibilisierend für Arbeitsschutz bei der laufenden Winterreparatur an den Mischwerken. Die Tipps und Mitmachaktionen zum Thema „Stechen, schneiden – Blut vermeiden“ kann man auch für den Alltag gut gebrauchen.

Irina Metlewski, Ems-Jade-Mischwerke GmbH KG, Bramsche

Das Schöne ist, wenn man das Preisausschreiben ausfüllen möchte, muss man die Zeitschrift gewissenhaft lesen und nimmt vieles mit in Sachen Arbeitsschutz.

Herbert Vaasen, Andritz, Langerwehe

Die Zeitung ist der Hammer. Professionelle Aufmachung mit reißerischen Überschriften, die zum Lesen zwingen. Die Informationen in den Artikeln regen zum sicheren Arbeiten an. Ich fühle mich nach der Lektüre wesentlich aufgeklärter. Besten Dank und rök on!

Olaf Krzeminski, Ölwerke Schindler, Tramm

Tolle Idee! Wäre nur gut, wenn's über den eigenen Betrieb wäre, dann würde so manch einer anders

denken und arbeiten.

Weiter so!
Dirk Lippeke, ContiTech Korbach, Lichtenfels

Hallo liebe BAUZ! Ich finde deine Artikel sehr informativ und spannend aufbereitet. Ich lese dich meist komplett durch, obwohl ich „nur“ im Büro arbeite.

Aber auch da passieren ja hin und wieder – Gott sei Dank – nur kleinere Unfälle. Wenn überhaupt. Oder täusche ich mich da? Beste Grüße.

Nicole Rößler, ZKW Otterbein, Großlüder

BAUZ Zeitung ist gut aufgestellt, sehr lehrreich und übersichtlich.



Mit-

arbeiter

können sich

unterhalten und eigene Sicher-

heit überprüfen. Bin Raum-

pflegerin, habe auch mit Sicher-

heit zu tun.

Barbara Förg, Südzucker Plattling, Plattling

Super informativ.

Ralf Blechschmidt, Forbo Eurocol

Impressum:

Herausgeber:

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) Aufsicht und Beratung Theodor-Heuss-Straße 160 30853 Langenhagen

Internet:

www.bauz.net

Redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Ulrich Mörters, Martin Böttcher, Markus Dames, Oliver Kocksckämper, Thorsten Kroll, Ulrich Matz, David Sprenger, Torben Wandscher, Astrid Wind, Klemens Wüstefeld

Idee, Konzept, Redaktion, Layout:

steindesign Werbeagentur GmbH Dragonerstraße 34 30163 Hannover www.steindesign.de

Druck:

DHO – Druckzentrum Hohenlohe-Ostalb GmbH & Co. KG Ludwig-Erhard-Straße 109 74564 Crailsheim

Leserbriefe:

Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) Aufsicht und Beratung Stichwort „BAUZ Lesermeinung“ Theodor-Heuss-Straße 160 30853 Langenhagen

KNICK FÜR

TOP-THEMA: Verantwortlich

Mehr dazu unter:
 • <https://downloadcenter.bgrci.de>, Suchwort: Lebensretter
 • www.bgrci.de, Suchwort: Der sichere Start in den Beruf



➤ Absturz von Stehleiter

F./Rheinland-Pfalz. – Eigentlich war es gar nicht so hoch. Etwa 1,50 m. Dort befand sich Sergej L. (34) auf der Stehleiter. Für Elektroarbeiten auf der Mischerbühne. Und dann passierte das Unerwartete. Wie aus dem Nichts kippte die Leiter plötzlich zur Seite. Und zwar so ruckartig, dass Sergej sich nicht mehr halten konnte. Beim Absturz schlug er mit dem Kopf auf ein Anlagenteil.

Betonmischanlagen bestehen aus verschiedenen Teilen. Diese werden pneumatisch, hydraulisch oder elektrisch betrieben. Damit alles sicher läuft, müssen sie instand gehalten werden. Elektriker Sergej war mit Kabelzieharbeiten beauftragt. Oben auf der Mischerbühne. Um an alles gut ranzukommen, hatte sich Sergej eine Stehleiter geholt.

Diese stand-sicher platziert. Und dann nach einigen Vorbereitungen mit den Kabelzieharbeiten begonnen. Ob es die Zugkräfte waren oder eine besondere einseitige Belastung, lässt sich nicht mehr sagen. Die sicher geglaubte Stehleiter entpuppte sich plötzlich als fieser Gegner. Als hätte jemand der Leiter einen Schlag versetzt, knickte diese plötzlich an einer Seite weg. Das brachte Sergej so stark aus dem

Gleichgewicht, dass er seitlich von der Leiter stürzte. Dabei fiel er auf den Mischersockel und verletzte sich an Kopf, Arm und Bein.

„Jeder Mitarbeiter sollte zu seiner eigenen Sicherheit eine Sichtprüfung machen.“

Sergej konnte sich selbst noch aus der Notlage befreien. Dann wurde er von einem Ersthelfer versorgt und ins Krankenhaus gebracht. Zum Glück ging der Unfall für Sergej glimpflich aus.

„Das Arbeiten von Leitern ist gefährlich. Auch bei geringen Ab-

sturz-höhen. Dieser Unfall zeigt, wie wichtig die Sichtprüfung vor Tätigkeitsbeginn ist. Jeder Mitarbeiter sollte zu seiner eigenen Sicherheit die Leiter, die er einsetzt, zuvor auf mögliche Schäden und Mängel überprüfen“, so die zuständige Aufsichtsperson. „In diesem Fall wurde ein Defekt an einem der unteren Standbeine der Leiter festgestellt. Ein Teil des Fußes war abgebrochen. Die Leiter war intern von einer fachkundigen Person geprüft worden. Dies zeigten die Prüfplakette und die Dokumentation. Wie die Leiter so einen Schaden erleiden konnte, ist noch ungeklärt. Mit einer sorgfältigen Sichtprüfung hätte man die vorgeschädigte Stelle entdecken können.“

Checkliste

Verantwortlich

- ✓ Ist es wirklich meine Aufgabe? Und: Bin ich der/die Richtige?
- ✓ Sind alle geeigneten Arbeitsmittel, Werkzeuge und Ersatzteile vor Ort, einsatzbereit und funktionsfähig (Sichtkontrolle vor Tätigkeitsbeginn)?
- ✓ Weiß ich genug (Qualifikationen, Informationen, Fähigkeiten, Wissen)? Kann ich es sicher umsetzen?
- ✓ Habe ich Zeit, die Arbeiten in Ruhe durchzuführen?
- ✓ Kenne ich die Gefahren (auch mögliche gegenseitige Gefährdungen) und alle Schutzmaßnahmen?
- ✓ Was könnte schiefgehen, und weiß ich, wie und wen ich im Notfall alarmiere? Ist die Rettungskette organisiert?
- ✓ Sind die Verantwortlichkeiten geklärt? Gibt es einen Koordinator?
- ✓ Wen frage oder informiere ich, wenn etwas nicht in Ordnung ist, ich nicht weiterweiß oder sich neue, ungeplante Dinge ergeben (Kollegen, Vorgesetzten, Sicherheitsfachkraft)?
- ✓ Ist mir der Arbeitsablauf im Detail klar? Brauche ich Unterstützung?
- ✓ Wen informiere ich, wenn meine Mittel nicht reichen (Fähigkeiten, Wissen, Information, kollegiale Unterstützung, Arbeitsmittel, Budget, Befugnisse)?
- ✓ Muss ich andere (Kollegen/Fremdfirmen) über meine Tätigkeit informieren?
- ✓ Habe ich alle notwendigen Freigaben? Brauche ich Befugnisse/ein Budget?
- ✓ Gehe ich so vor, bevor ich loslege: Anhalten – nachdenken – handeln – bewerten?
- ✓ Trage ich geeignete Persönliche Schutzausrüstung?
- ✓ Gehe ich so vor, bevor ich loslege: Anhalten – nachdenken – handeln – bewerten?

Foto: iStock.com/_kimura

Gute Praxislösung

Saubere Leiter-Logik

- Erst aussortieren. Dann aufräumen und feste Plätze finden. Den Bereich sauber halten. Alles nachvollziehbar markieren oder kennzeichnen. Und dann täglich dafür sorgen, dass der Arbeitsplatz weiterhin so aussieht. Das macht die 5S-Methode aus. Zum Beispiel für Arbeitsplätze mit Aufstiegen und Leitern.
1. **Sortiere aus!** Prüfe, was als Aufstieg nicht (mehr) geeignet ist, wie z. B. Holzbänkchen, Getränkekästen, kaputte Stühle, defekte Leitern, und sortiere aus.
 2. **Sichtbar ordentlich!** Räume auf und lege einen sicheren Aufstell- und Lagerplatz für jede Leiter fest.
 3. **Sauberer Arbeitsplatz!** Halte den Aufstell- und Lagerbereich der Leitern sauber und aufgeräumt.
 4. **Standardisiere!** Vereinheitliche, kennzeichne, markiere den Lagerbereich der Leitern, so dass alle das System kennen, verstehen und die benötigte Leiter schnell finden.
 5. **Selbstdisziplin!** Sorge dafür, dass alle Mitarbeiter benutzte Leitern sauber und intakt an den zugewiesenen Lagerplatz zurückbringen. Verlasse deinen Arbeitsplatz so, wie du ihn vorfinden willst.

Die 5S-Methode



Zur 5S-Methode gehören feste Plätze für die einzusetzenden Arbeitsmittel, wie z. B. Leitern.



GUT AUF GESTELLT

Wer schnell nach oben will, entscheidet sich häufig für Leitern. Und ist damit verantwortlich für den richtigen und sicheren Umgang. Dies ist zu beachten:

- Gibt es eine sichere Alternative (Hebebühne, mobiles Gerüst, Arbeitspodest)?
- Welche Leiter ist geeignet für die Tätigkeit?
- Welche zusätzlichen Gefährdungen wie Arbeiten mit hohem Kraftaufwand, Mitführen schwerer Lasten, beidhändiges Arbeiten, Absturzkanten, innerbetrieblicher Ver-

kehr, bewegliche Anlagenteile sind zu berücksichtigen?
 • Beachtest du die Betriebsanleitung des Herstellers (Piktogramme am Holm) und zulässige Belastungen?
 • Machst du eine Sichtkontrolle und Funktionsprüfung vor jeder Benutzung? Schadhafte Leitern sofort aussortieren.
 • Achtest du beim Aufstellen auf Standsicherheit (ebener, tragfähiger Untergrund) und sicherst du sie gegen Wegrutschen?

- Lehnst du Anlegeleitern nur an sicheren Flächen an? Ermittelst du den richtigen Winkel von 65° bis 75° mit der Ellenbogenprobe? Und lässt du die Anlegeleiter zum Übersteigen mind. 1m über die Austrittsstelle hinausragen?
- Benutzt du Gelenkleitern erst, wenn alle Sicherheitsgelenke korrekt eingerastet sind?
- Verwendest du Stehleitern nur mit vollständig gespannter Spreizsicherung? Weißt du, dass Stehleitern nicht als Anlegeleitern verwendet werden dürfen und die beiden obersten Stufen nicht zu betreten sind?

Wenn sie verfahrbar sind, sicherst du sie gegen unbeabsichtigte Bewegungen?

- Verwendest du Podestleitern, wenn beidhändig gearbeitet wird und Material griffbereit zur Verfügung stehen soll? Sicherst du verfahrbare Podeste gegen Wegrollen (Feststellvorrichtung)?
- Trägst du rutschfeste Schuhe?
- Hältst du beim Aufsteigen immer mit einer Hand Kontakt zur Leiter?
- Sind ein sicheres Stehen und Festhalten jederzeit möglich?
- Versetzt du die Leiter, um dich nicht seitlich hinauslehnen zu müssen?
- Lagerst du Leitern sauber und trocken?

Foto: Hymer-Leichtmetallbau GmbH & Co. KG

Foto: © 2014 ZARGES GmbH



Kipp DRAMA

Staplersturz bei Kurvenfahrt

- Kurz & knapp**
- Gabelstapler dürfen nur von beauftragten Personen mit Fahrerausweis geführt werden.
 - Gabelstapler nur benutzen, wenn eine Tür oder ein Sicherheits-/Klappbügel vorhanden ist und bei der Fahrt geschlossen wird. Dies verhindert, dass der Fahrer beim Kippen des Staplers herausfällt und erschlagen wird.
 - Eigenverantwortung und Umsicht des Fahrers spielen beim Be- und Entladen, Fahren und Stapeln eine große Rolle.
 - Bei einer Kurvenfahrt wirken seitliche Kräfte auf den Gabelstapler. Werden diese Kräfte zu groß, schleudert der Stapler oder er kippt zur Seite. Deshalb: Kurven in großem Bogen mit mäßiger Geschwindigkeit durchfahren.
 - Zum Parken immer Zündschlüssel abziehen und sicher verwahren.

K./Nordrhein-Westfalen. – Der Extruder hatte kaum noch Granulat. Und der Staplerfahrer war nicht da. Was tun? Der Auszubildende Joshi T. (17) fühlte sich verantwortlich. Wollte das Leerfahren verhindern. Und fuhr mit dem Gabelstapler los, um Nachschub zu holen. In der Kurve kippte der Stapler. Beim Abspringen geriet Joshi unter den Dachholm.

Einmal pro Stunde muss der Extruder mit Kunststoffgranulat gefüttert werden. Das Material wird in Big Bags mit dem Gabelstapler transportiert. Der Gabelstaplerfahrer hatte für kurze Zeit die Halle verlassen. Azubi Joshi war allein, als er bemerkte, dass das Granulat im Extruder sich dem Ende neigte. Dies wollte er verhindern.

„Der Auszubildende wurde aktiv, ohne beauftragt zu sein.“

Gefährlicher Absprung

Also schnappte er sich den Gabel-

stapler und fuhr los zum Lagerbereich. Dort hob er einen der Big Bags an, fuhr zum Extruder, befüllte die Maschine und startete erneut, um Nachschub zu holen.

Mit den Gabelzinken oben fuhr Joshi schnell in die Kurve. Als der Stapler zu kippen begann, versuchte Joshi noch abzuspringen. Doch der Stapler traf ihn mit der oberen Kante des Dachholms und stürzte auf ihn drauf. Dabei erlitt Joshi tödliche Verletzungen.

„Dieser tragische Unfall zeigt, dass sich verantwortlich zu fühlen etwas ganz anderes ist, als tatsächlich verantwortlich zu sein“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Der Auszubildende wollte das Leerfahren des Extruders verhindern. Da er allein war und wusste, dass dies für den Betrieb einen Mehraufwand bedeutet, fühlte er sich für die Situation verantwortlich. Ein emotionaler Wert, der nichts



Fundstück

Selbst ist die Frau

Der Renault war alt. Der Versicherungsschutz abgelaufen. „Was nun?“, dachte sich die Halterin. Und übernahm kurzerhand „eigenverantwortlich“ das, was sonst die Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung regelt. Alle zwei Jahre müssen Kraftfahrzeuge in Deutschland zur Hauptuntersuchung antreten. Hier wird geprüft, ob sie weiterhin am Straßenverkehr teilnehmen dürfen. Fürs Okay gibt es Plaketten mit wechselnden Farben. Die Halterin wollte sich mit der Stilllegung ihres Fahrzeugs nicht abfinden und wurde kreativ. Sie malte die TÜV- und Zulassungsplakette einfach selbst. Irgendwann wurde ein Mitarbeiter des Ordnungsamtes der Stadt Wilhelmshaven darauf aufmerksam. Es fehlte der Buchstabe „S“ im Wort „Niedersachsen“ und das Wort „Wilhelmshaven“ passte nicht mehr komplett auf die Plakette. Die Halterin muss sich nun wegen Urkundenfälschung verantworten.

mit tatsächlicher Verantwortung zu tun hat. Der Auszubildende wurde aktiv, ohne hierfür beauftragt worden zu sein und ohne eine Fahrerlaubnis für den Gabelstapler zu haben. Es ist anzunehmen, dass er schnell für Nachschub sorgen wollte. Er schnallte sich nicht an und fuhr dann mit dem leeren Stapler mit angehobenem Lastaufnahme-mittel zu schnell in die Kurve. Das brachte den Stapler zum Kippen. Zum verantwortlichen Handeln gehört, dass man eine Aufgabe über-tragen

bekommt, für diese geeignet und unterwiesen ist, die Gefahren kennt und richtig einschätzen kann, so dass die Umsetzung in allen Schritten überlegt, umsichtig und sicher gelingt.“

Mehr dazu unter: www.aktionsmedien-bgrci.de, Suchwort: Gabelstapler

SCHNELLE WELLE

Percy LeBaron Spencer

Tür auf, Teller rein, Tür zu, Ssss, BING! Und zack – warmes Essen. Mikrowellen sind praktische Helfer im Alltag, wenn's mit dem Essen schnell gehen muss. Verantwortungsvolle Nutzung vorausgesetzt.

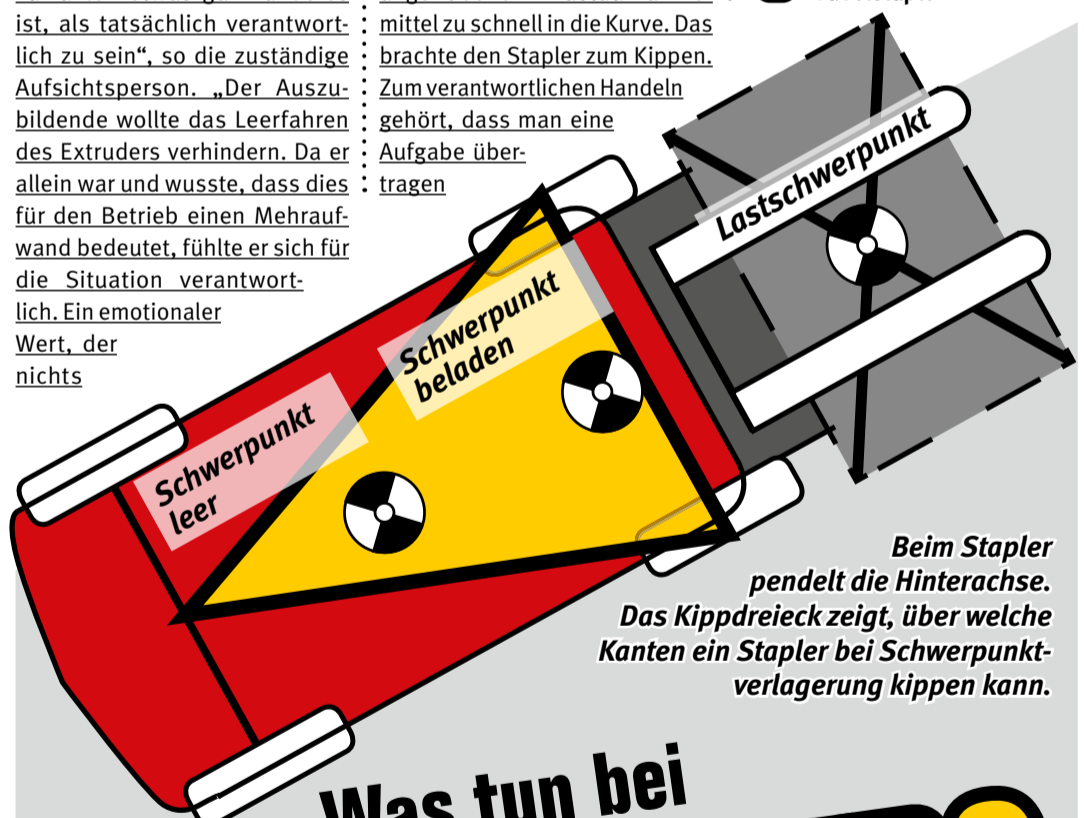
Dabei heizen Mikrowellen nicht wie normale Herde, son-

dern versetzen kleinste Wasser- teilchen im Essen in Bewegung. Die reiben aneinander und erzeugen dadurch Hitze. Entdeckt hat das der US-amerikanische Ingenieur Percy LeBaron Spencer per Zufall. Im Januar 1945 forschte er an einem Radargerät, das Kampf- flugzeuge aufspüren sollte. Er stand vor einer elektronischen

Röhre, die Mikrowellen erzeugte, und merkte plötzlich einen klebrigen Klumpen in seiner Tasche – ein geschmolzener Schokoriegel. Spencer vermutete einen Zusammenhang. Weitere Tests bestätigten dies. Daraufhin entwickelte Percy Spencer den ersten „Radarherd“: 1,80 m groß, 340 kg schwer, wassergekühlt und mit einer Leistung von 3.000 W. Erst in den 1960er Jahren entstanden die kastenförmigen Mikrowellen, wie wir sie heute kennen. An dem Prinzip hat sich seitdem wenig geändert. Wichtiger denn je ist eine verantwortungsvolle Nutzung. Zwar sind die Geräte selbst wenig gefährlich. Trotzdem gibt es Dinge, die nicht in eine Mikrowelle gehören. Metalle wie Alufolie oder Öle und Fette können z.B. Brände auslösen. Rosinen können qualmen, Eier explodieren. Handys und kleine Tiere niemals zum Trocknen in die Mikrowelle legen.



Quelle: <https://youtu.be/DQuzjthUme>



Was tun bei KIPPGEFAHR?

Ein Gabelstapler hat eine starre Vorderachse. Er wird mit den Hinterrädern gelenkt. Das macht ihn sehr wendig auf kleinstem Raum. Er kann aber auch leichter nach vorn oder zur Seite kippen und umstürzen. Kurvenfahrten sind besonders gefährlich. Aber auch falscher

Lastentransport und unebene Fahrwege können Stapler aus der Bahn werfen.

Deshalb: Gabelstapler nie überlasten. Transportiere die Last nur bodennah. Neige den Hubmast vor der Fahrt nach hinten, damit die Last beim Bremsen sicherer liegt. Fahre langsam. Eine Gefahrbremung muss jederzeit möglich sein.

Vorsicht vor unbefestigten oder unebenen Böden. Fahre Kurven in großem Bogen und mit langsamer Geschwindigkeit. Benutze nur Gabelstapler, deren Kabine beim Fahren geschlossen ist. Es muss mindestens ein Klappbügel vorhanden sein. Gerät ein Gabelstapler ins Kippen, ohne dass der Fahrer gesichert ist, fällt er heraus und wird vom Stapler erschlagen.

SCHWARZ auf weiß

Tödliche FALLE



Blick in die geschlossene Rolleinheit mit Matratze

Schalter, der die Rollvorrichtung schließt

Geöffnete Rollvorrichtung

Eingeklemmt in der Verpackungsmaschine für Matratzen

M./Bayern. –

An der Verpackungsmaschine für Matratzen kam es zu einer Störung. Dimitri K. (43) wollte helfen und stieg durch die ungesicherte Auslassöffnung in die Rolleinheit. Dabei muss er mit dem Fuß an die Schaltvorrichtung gekommen sein. Denn die löste den nächsten Arbeitstakt aus. Damit saß Dimitri in der Falle.

Matratzen müssen verpackt werden, bevor sie in den Verkauf kommen. Dafür gibt es spezielle Maschinen. Die Matratzen werden erst flach gepresst und in Folie verschweißt. Dann gelangen sie in eine Rollvorrichtung. Dort werden sie rund gewickelt und gleichzeitig von einer weiteren Folie umschlossen. Danach öffnet sich die Auslassöffnung, um die Matratzenrolle auszustoßen. Dabei passiert die Rolle eine Schaltvorrichtung. Wird diese betätigt, beginnt der nächste Arbeitstakt.

Am Unfalltag kam es zu mehreren Störungen an der Verpackungsmaschine. Erst war ein Rollenmesser defekt, so dass die inneren Verpackungsfolien nicht sauber abgeschnitten wurden. Das Messer wurde instand gesetzt und dann die Presseinheit über ein eigenes Bedienpult neu gestartet. Die Anlage befand sich im Modus „Automatik“, als es zu einer weiteren Störung kam.

Eingezwängt in Seitenlage

Dimitri war gerade vor Ort und wollte wohl helfen. So stieg er durch die ungesicherte Auslassöffnung in die Maschine ein. Vermutlich wollte er klebende Folien entfernen. Und die in der Rolleinheit verbliebene Matratze. Dabei muss er mit dem Fuß an die Schaltvorrichtung gekommen sein. Augenblicklich schloss sich die Rollvorrichtung.

„Herr K. war gar nicht für die Störungsbeseitigung zuständig.“

Dimitri wurde mit dem Oberkörper in Seitenlage eingeklemmt. Er konnte noch um Hilfe rufen. Seine Kollegen befreiten ihn mittels Brechseisen aus der Maschine und leiteten die Rettungskette ein. Doch Dimitri erlag seinen schweren Verletzungen.

„Herr K. arbeitete in der Qualitätskontrolle. Für die Störungsbeseitigung war er nicht zuständig und damit auch nicht verantwortlich. Er war außerdem weder in der Störungsbeseitigung unterwiesen noch handelte er mit einem konkreten Auftrag. Wahrscheinlich wollte er seinen Kollegen einen Gefallen tun“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Für die Tätigkeit lagen weder eine Gefährdungsbeurteilung noch eine Betriebsanweisung zur Störungsbeseitigung vor. An der Auslassöffnung war außerdem keine Sicherheitseinrichtung vorhanden, die den Zugang versperrt bzw. die Maschine bei Zugang abschaltet.“



Bin ICH verantwortlich?

Einen Gefallen getan. Schnell mal ausgeholfen. Sich verantwortlich gefühlt ohne Auftrag, Befugnis und Einweisung. Unfälle entstehen, wenn jemand eine Aufgabe übernimmt, für die er gar nicht zuständig ist. Dabei kommt es unwissentlich oft zu unsicheren oder sogar gefährlichen Entscheidungen. Was genau unterscheidet verantwortlich sein von unverantwortlich handeln?

Überlegung, so dass die jeweilige Aufgabe von Anfang bis Ende sicher, sach- und fachgerecht umgesetzt wird.

Unverantwortlich, was ist das?

- Wer weder sorgfältig noch umsichtig vorgeht, handelt fahrlässig. Es ist dabei von vornherein vorhersehbar, dass diese Handlung unsicher oder gefährlich ist und somit vermieden werden muss. Doch das und was daraus folgt, ist der Person in dem Moment oft nicht bewusst oder ihr fehlt das Wissen dazu.
- Vorsätzlich handelt, wer die möglichen Risiken, negativen Folgen kennt und sie trotzdem in Kauf nimmt.
- Wer sich nicht angemessen kümmert oder etwas bewusst unterlässt, obwohl es zur sicheren Umsetzung gehört, handelt ebenfalls nicht verantwortlich.

Wer verantwortlich ist,

- hat die Aufgabe und Befugnis, etwas zu tun, versteht und überblickt den Auftrag.
- ist ausreichend informiert, eingewiesen und unterwiesen, kennt die Gefahren und Schutzmaßnahmen, fragt Kollegen (Vier-Augen-Prinzip) und Vorgesetzte um Rat, wenn sich Fragen oder neue Situationen ergeben.
- kann das eigene Können und Wissen richtig einschätzen und ebenso die möglichen Folgen von Entscheidungen für sich, die Kollegen, die Technik, die Organisation, die Arbeitsabläufe und das Umfeld.
- handelt mit Umsicht und

Verantwortlich zu sein, denken und handeln, ist wichtig für die eigene Sicherheit und die Sicherheit anderer.



Getroffen trotz Schutzbrille

Augenspritzer

W./Thüringen. – Im Labor sind Schutzbrillen ein Muss. Die Gefahr lauert zum Beispiel beim Um- und Abfüllen von Stoffen. Fabian U. (37) kann das bestätigen. Er musste zur Behandlung in die Augenklinik. Was war passiert?

Die gekennzeichneten Behälter mit Gefahrstoffen werden im Labor so aufbewahrt, dass sie sicher entnommen und wieder abgestellt werden können. Gerade beim Transport und beim Umfüllen kann es passieren, dass kleine Mengen Flüssigkeit herauschwappen, überlaufen oder beim Umgießen unkontrolliert freigesetzt werden.

einmal harmlos. Doch sie kann zu schweren Haut- und Augenreizungen führen. Das erfuhr Fabian schmerzhaft, als er einen Behälter mit Salzsäure zum Umfüllen hochhob. Durch die Aufwärtsbewegung kam die Flüssigkeit im Behälter in Bewegung. Salzsäure spritzte aus dem Behälter und Fabian ins linke Auge. Und das trotz Schutzbrille! Die Kollegen handelten schnell und halfen Fabian beim Spülen des Auges mit Wasser. Danach wurde Fabian zur Behandlung in die Augenklinik gebracht. Zum Glück ohne bleibenden Schaden.

„Restrisiko bedenken und die beste Schutzbrille wählen.“

Salzsäure ist eine farblose Flüssigkeit mit stechendem Geruch. Sie wirkt zunächst

„Der Unfall zeigt: Ob im Labor, Technikum oder in der Produktion –

wo Chemikalien austreten oder verspritzen können, ist immer mit geeignetem Augenschutz zu arbeiten. Und dabei ist natürlich auch immer das Restrisiko mit zu bedenken. Schon ein Tropfen Säure kann auf der Hornhaut eine Narbe hinterlassen, die die Sehfähigkeit lebenslang einschränkt“, so die zuständige Sicherheitsfachkraft. „Bei Tätigkeiten mit hohem Risiko, z.B. beim Abfüllen, Umfüllen von gefährlichen Flüssigkeiten mit Korbbrille, ggf. Gesichtsschutz oder im Abzug mit heruntergelassenem Frontschieber arbeiten. Wichtige Hinweise dazu gibt die Gefährdungsbeurteilung.“

Mehr dazu unter: www.bgrci.de, Suchwort: Laboratorien

Kurz & knapp

- Gefährdungsbeurteilung zum Augenschutz beachten.
- Geeignete Schutzbrille für die jeweilige Tätigkeit auswählen (Gestellbrille mit Seitenschutz, Korbbrille); Restrisiko bedenken.
- Sichtkontrolle vor Einsatz machen. Bei verkratzten Gläsern, Schäden am Gestell oder Seitenschutzteilen Austausch oder Reparatur veranlassen.
- Auf guten Sitz achten.
- Beim Abfüllen, Umfüllen von gefährlichen Flüssigkeiten Korbbrille und ggf. Gesichtsschutzschild nutzen.
- Bei Verschmutzungen mit mildem Reinigungsmittel und warmem Wasser reinigen.
- Schutzbrillen sauber und trocken lagern.
- Erste-Hilfe-Maßnahmen kennen und wissen, wo sich die nächste Augenspülstation befindet.

Foto: iStock.com/Vonschonertagen

MOMENT MAL!

PLOGGING



Foto: @dobledphoto/ 123RF.com

Laufend Müll einsammeln
Joggingklamotten und Handschuhe anziehen. Mülltüte holen. Und los geht's zum Plogging. Gemeinsam mit anderen, die sich für eine saubere Umwelt verantwortlich fühlen. Plogging ist eine Kombination aus Jogging und „Plocka upp“, das schwedische Wort für Aufsammeln. In städtischen Parks oder im Wald nebenan findet sich genug Müll. Die kurzen Aufsammel-Pausen machen aus der Laufrunde ein intensives Intervall-Training.

GRUPPEN-CHEFS

Foto: @adogslife/123RF.com



Verantwortliche Leitung

Tiere leben in Schwärmen, Herden oder Rudeln. Wie entscheidet sich eigentlich, wer in der Gruppe das Sagen hat? In der Regel gibt es einen verantwortlichen Anführer. Schimpansen fechten den Posten körperlich aus. Bienenköniginnen stechen sich im 1:1-Duell tot. Stichlinge folgen dem Fisch aus ihrem Schwarm, der am besten aussieht. Familiengruppen von Elefanten und Orcas vertrauen dem Tier, das am meisten Wissen und Erfahrung hat. Dies sind in der Regel Weibchen.

LICHTVERSCHMUTZUNG

Foto: iStock.com/Bim



Rhythmus durcheinander

Die Erde wird nachts immer heller. Wir Menschen sind dafür verantwortlich. Weil wir so viel künstlich beleuchten. Das zeigen Satellitenaufnahmen. Die sogenannte Lichtverschmutzung stört unseren Tag-und-Nacht-Rhythmus. Schlafforscher bestätigen: Zu viel Kunstlicht kann auf Dauer krank machen. Denn wir brauchen die Dunkelheit zum Entspannen, Regenerieren und für unsere innere Uhr. Auch Tiere wie Vögel und Insekten geraten aus dem Takt oder verlieren die Orientierung bei zu viel Licht in der Nacht.



Saubere Sache

Saubere, aufgeräumte Arbeitsbereiche sind Sache jedes Einzelnen, aber auch gut für die Kollegen.

Rückhalt

Bei jeder Fahrt anschnallen und Bügeltür schließen. Das heißt, verantwortlich für sich selbst sein.

Saustall

Wer hier arbeiten will, muss erst mal das Chaos der Kollegen aufräumen.

Schrottreif

Benutzt von vielen. Doch keiner hat sich für die Mängel verantwortlich gefühlt.

Wer und wofür?

Aushänge zeigen jedem im Betrieb, wer wofür verantwortlich ist.

Sicherheitsalarm!

Ausgelaufene Gefahrstofffässer ohne Kennzeichnung. Die Verantwortung ist hier wohl liegen geblieben.

OUT

Offen geblieben

Ein offener Schaltschrank trotz abgeschlossenem Hauptschalter. Verantwortung für Sicherheit? Fehlalarm!

Alles an seinem Platz

Gefährliche Stoffe möglichst in geschlossenen Originalbehältern lagern. Auch beim Ab-/Umfüllen auf ordnungsgemäße Kennzeichnung achten.

Alles klar!

In Unterweisungen werden auch Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt.

Wackel-Ding

Dieser Überstieg von der Anlegeleiter ist extrem riskant.

Sicher nach oben

Wer verantwortungsbewusst handelt, nutzt nur geeignete und geprüfte Leitern.

Kein Ausweg

Eine mit ungesicherten Gasflaschen zugestellte Tür ist ein blockierter Fluchtweg. Hier gilt: Verantwortung übernehmen, Weg freimachen und Flaschen sicher lagern!

AUS ist doch

nicht AUS



Abzugsband läuft ohne Vorwarnung an

Kurz & knapp

- Unterweisung mit den festgelegten Schutzmaßnahmen aus der Gefährdungsbeurteilung durchführen.
- Anlage immer am Hauptschalter stillsetzen und gegen irrtümliches Wiedereinschalten mit eigenem Schloss und eigenem Schlüssel sichern.
- Kollegen über Reparaturarbeiten informieren und sich gegenseitig abstimmen; Arbeitsabläufe koordinieren.
- Für sicheren Standplatz sorgen (z. B. Hebebühnen oder Gerüste nutzen).
- Von der Bedieneinrichtung nicht einsehbare Förderbänder nur mit einer Anlaufwarnrichtung betreiben.

H./Niedersachsen. – **Gabin K. (37)** sollte Reparaturarbeiten am Silo durchführen. Um zu verhindern, dass jemand die Anlage ungewollt einschaltet, betätigte er den Not-Halt-Schalter des Abzugsbandes per Reißleine. Dann betrat er die so stillgesetzte Anlage. Völlig unerwartet entriegelte ein Kollege den Not-Halt. Das Abzugsband lief ohne Vorwarnung an. Gabin verlor das Gleichgewicht und wurde unter das Silo gezogen.

Während Gabin am Silo arbeitete, war sein Kollege Nuri L. (41) dabei, eine neue Materialmischung für die Mischanlage vorzubereiten. Vom Bedienstand im Nebengebäude aus wollte er die Anlage starten. Doch es gab eine Fehlermeldung im Bereich des Abzugsbandes. Nuri verließ den Bedienstand, um nach der Ursache zu schauen. Und fand den verriegelten Not-Halt-Schalter. Für ihn die Ursache der Fehlermeldung. Die in letzter Zeit häufiger vorkam, weil sich immer wieder Feiernde unerlaubt Zutritt zum Betriebs-

gelände verschafft und aus Spaß an der Reißleine gezogen hatten. Nuri schaute, ob sich nicht doch jemand auf der Anlage befand. Als er niemanden sah, entriegelte er den Not-Halt-Schalter. Und das Abzugsband setzte sich in Bewegung. Zu diesem Zeitpunkt befand sich Gabin fast 30 m entfernt auf dem Abzugsband. Beim Anlaufen verlor er das Gleichgewicht, wurde unter das Silo gezogen und schwer verletzt.

„In der Betriebsanweisung stand, dass bei Reparaturarbeiten die Anlage über den Hauptschalter abzuschalten und durch ein Schloss gegen Wiedereinschalten zu sichern ist. Diese Maßnahme hätte den Unfall wirksam verhindert“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Der Mitarbeiter war jedoch unzureichend unterwiesen worden. Als Schutzmaßnahme wurde hier lediglich das Betätigen des Not-Halt-Schalters gefordert. Ein Schloss wurde erst nach dem Unfall bereitgestellt. Durch das Entriegeln des Not-

Halt-Schalters hätte das Abzugsband nicht automatisch anlaufen dürfen. Dies darf nur über den Bedienstand möglich sein. Dabei wird erst die Anlaufwarnung aktiviert. Und etwa 15 Sekunden später beginnt dann das Band zu laufen. In dieser Zeit hätte Herr K. den Gefahrenbereich verlassen oder durch das Ziehen der Reißleine die Anlage stoppen können. Bei der Unfalluntersuchung stellte sich heraus, dass ein Programmierfehler vorlag, der jahrzehntelang von niemandem bemerkt worden war. Egal ob ein unentdeckter Fehler vorliegt oder nicht – für Reparaturarbeiten sind Anlagen immer am Hauptschalter stillzusetzen und mit einem Schloss gegen Wiedereinschalten zu sichern.“

Witze

„Wer kann mir den Begriff Verantwortung erklären?“, fragt der Lehrer die Kinder. Max meldet sich. „An meinem Hemd sind alle Knöpfe ab, bis auf einen. Der trägt jetzt die volle Verantwortung.“

„Mein Chef sagte, ich soll mehr Entscheidungen treffen. Wir haben jetzt eine Hüpfburg in der Produktionshalle.“

„Ich habe extra nichts vorbereitet, damit auch nichts schiefgehen kann.“

Treffen sich zwei Hunde im Park. Sagt der eine: „Hallo. Ich heiße Carlos vom Schlosshof und bin zu Hause verantwortlich für das Eingangstor. Und du, bist du auch adelig?“ Sagt der andere Hund: „Na klar. Ich bin verantwortlich fürs Wohnzimmer und heiße ‚Runter vom Sofa‘.“

17:00 Uhr: Entspannt Netflix gucken ...

17:41 Uhr: Das Handy bimmelt. Die Erinnerung, dass man noch waschen, mit dem Hund raus-, die Hausaufgaben kontrollieren und generell Verantwortung im Leben übernehmen muss.

17:42 Uhr: Gestresst Netflix gucken ...

Bin vor kurzem Vater geworden. Mein Profilbild braucht jetzt 'nen Blumenstrauß. Krieg ich da 'ne Mitteilung von WhatsApp, wann die das ändern, oder liegt das in meiner Verantwortung?



TRITT ins Leere

T./Sachsen. – Das Umrüsten der Spritzgussmaschine soll immer so schnell wie möglich gehen, braucht aber seine Zeit. Dabei werden viele Wege gegangen.



Hier kam es zum Sturz von der Spritzgussmaschine



Gute Praxislösung

Werkstattwagen



Aufgeräumt und griffbereit liegt das Werkzeug im Werkstattwagen. Dieser bietet Platz für Schraubendreher, Zangen, Hämmer, Schraubenschlüssel, Schrauben, aber auch für größere Geräte wie Bohrmaschinen oder Akkuschrauber. Dies alles ist in abschließbaren Schubladen und Fächern verschiedener

Größe untergebracht oder außen angehängt an Haken. Damit das Werkzeug nicht durcheinanderfliegt, sorgen passende Werkzeugeinsätze für Ordnung. Schwere Werkzeuge gehören nach unten, leichtere nach oben. Auf der rutschfesten Arbeitsfläche des Werkstattwagens lassen sich die gerade verwendeten Werkzeuge ablegen. Die meisten Werkstattwagen haben Rollen und können an einem Handgriff ganz einfach von Einsatzort

Einrichter Karl. P (54) war mitten drin. Und dann endet plötzlich alles ganz abrupt mit einem Tritt ins Leere. Und dem Sturz kopfüber von der Maschine.

Beim Spritzguss werden Kunststoffteile in unterschiedlichen Formen und Größen hergestellt. Wenn neue Formen produziert werden sollen, muss das Spritzgusswerkzeug gewechselt werden. Wer an Maschinen und Anlagen arbeitet, muss sicher rauf- und runterkommen. Und sich oben ebenso sicher bewegen können. Karl

kannte die Spritzgussanlage und den Arbeitsablauf beim Einrichten aus dem Effeff. Er hatte dafür die Anlage wie immer ordnungsgemäß stillgesetzt und dann mit

den Rüstarbeiten begonnen. Eigentlich war Karl die Ruhe selbst und nicht so leicht zu stressen.

Beim Einrichten hieß es immer wieder, den Aufstieg hoch zur Maschine zu nehmen und wieder runterzusteigen. Ob Karl mit seilichsten Gedanken kurzzeitig woanders war oder ihn etwas anderes ablenkte, lässt sich nicht mehr sagen. In diesem Moment kam es jedenfalls zum Fehltritt auf der Maschine. Dieser führte zu einer ungewollten Vorwärtsbewegung.

„Für einen sicheren Zugang fehlten zusätzliche Stufen.“

Karl stürzte mit dem Kopf voran von der Maschine. Und landete dann mit voller Wucht auf seinem rechten Ellenbogen. Dabei erlitt er einen Trümmerbruch, der aufwendig operiert werden musste.

„Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle an Maschinen und Anlagen werden in ihrer Schwere häufig unterschätzt. Oft sind es nicht erkannte Gefahrenstellen an Tritten und Aufstiegen, die zu Unfällen führen“, so die zuständige Aufsichtsperson. „In diesem Fall wies der Zugang zur Spritzgussmaschine zwar keine Schäden auf. Doch für einen sicheren Zugang fehlten trittsichere Stufen. Bei einem Sicherheitsrundgang vor Ort hätte dieser Mangel auffallen und rechtzeitig behoben werden können. Nach dem Unfall sorgte der Betrieb für eine sichere Zugangslösung zur Spritzgussmaschine.“



Mehr dazu unter: www.bgrci.de, Suchwort: Auf Nummer sicher gehen

Kurz & knapp

- Maschinen und Anlagen müssen so konstruiert sein, dass Routinearbeiten weitgehend vom Boden aus durchzuführen sind. Wo das nicht möglich ist, sind ausreichend breite, ebene, tragfähige Arbeitsbühnen, Treppen, Auf- und Abstiege fest einzubauen, um einen tritt- und kipp sicheren Zugang zu ermöglichen.
- Der Boden von Maschinen und Anlagen, auf dem sich Personen bewegen, muss rutschsicher, unverrückbar und gut zu reinigen sein.
- Standplätze auf Maschinen und Anlagen durch geeignete Vorrichtungen wie standfeste Geländer sichern.
- Sichtkontrolle vor Tätigkeitsbeginn machen. Herumliegende Teile und Verschmutzungen sofort beseitigen. Bei Schäden und Mängeln Vorgesetzten und Kollegen informieren. Bereich absperren.
- Regelmäßige Sicherheitsrundgänge mit Kollegen an Maschinen und Anlagen durchführen, um Gefahrenstellen wie z. B. Unebenheiten, Höhenunterschiede, rutschige Stellen zu entdecken und sichere Lösungen zu finden.
- Geeignetes Schuhwerk tragen.
- Hektik vermeiden.

10

Regeln für verantwortliches Arbeiten



„ICH bin ausreichend qualifiziert, informiert über die Betriebsanweisung, Bedienungsanleitung, Unterweisung, Einweisung.“

„ICH Sorge von Anfang bis Ende meiner Tätigkeit für Sicherheit für mich und meine Kollegen.“

„ICH trage für meine Tätigkeit geeignete Persönliche Schutzausrüstung und bedenke das Restrisiko.“

„ICH benutze nur Geräte, Fahrzeuge, für die ich eine Berechtigung habe und die ich sicher beherrsche.“

„ICH verwende Arbeitsmittel wie Werkzeuge, Geräte nur bestimmungsgemäß.“

„ICH meide den Gefahrenbereich von Maschinen, Fahrzeugen und suche Blickkontakt mit dem Fahrer, Bediener.“

„ICH arbeite nur an stillgesetzten Maschinen, Anlagen, die gegen unbeabsichtigtes Wiedereinschalten mit Schloss gesichert sind.“

„ICH benutze nur sichere Verkehrswege und geprüfte Aufstiegshilfen.“

„ICH melde Sicherheitsmängel sofort und schlage Verbesserungen vor.“

„ICH Sorge für Ordnung und Sauberkeit und halte Verkehrs- und Fluchtwege frei.“

Mehr erfahren:

- <https://awa.bgrci.de>, Suchwort: Verantwortung
- www.bgrci.de, Suchwort: Film Verantwortung übernehmen

Verpuffung beim Schweißen an einem Ponton



Schweißer SCHOCK

D./Hessen. – „Nobbi ist ein verantwortungsvoller Schweißer, der weiß, was er tut“, erzählt Ersthelfer Juri P. (24). „Und dann so eine krasse Verpuffung. Nobbi hat’s den Schweißhelm vom Kopf gerissen. Und dann hat ihn die Stichflamme erwischt.“

Der Zwei-Kammer-Ponton war geliefert worden. Ein schwimmfähiger, geschlossener Metallkörper. Mit zwei Einstiegsluken. Innen grundiert und außen lackiert. Schlosser Norbert W. (47) hatte den Auftrag, außen eine Metallhalterung für einen Schaltkasten anzuschweißen. Norbert setzte den Schweißerschutzhelm auf und los ging’s. Doch dann explodierte wie aus dem Nichts plötzlich die eine Kammer des Pontons. Eine Stich-

flamme raste auf Norbert zu. Die Druckwelle riss ihm den Schweißerschutzhelm vom Kopf. Dabei erlitt Norbert schwere Verbrennungen im Gesicht, am Hals und am Ohr. Kollegen leiteten sofort die Rettungskette ein. Ersthelfer Juri kümmerte sich um seinen Kollegen. Norbert wurde in die Klinik gebracht.

„Der Unfall zeigt etwas Wesentliches für jeden Schweißer, der mit Behältern zu tun hat: Leer ist nicht gleich leer. Kleinste Restmengen von Farbe und Lösemittel in der Kammer reichten aus, um zusammen mit der eingeschlossenen Luft ein explosionsfähiges Gemisch zu bilden“, so die zuständige Sicherheitsfachkraft. „Wahrscheinlich wurde der Ponton zu früh verschlossen. Aus den Sicherheitsdatenblättern zur Farbe geht hervor, dass diese als Dampf entzündbar ist. Schweißarbeiten sind erst dann erlaubt, wenn solche Behälter ausreichend mit Wasser gespült oder der Sauerstoff mit nicht brennbarem Gas verdrängt wurde. Nur so lässt sich eine explosive Atmosphäre verhindern. Schweißer müssen vor dem Schweißen an Behältern sicherstellen, dass im Inneren keine brennbaren oder explosionsfähigen Atmosphären vorhanden sind. Deshalb: Deckel auf, Luftschlauch rein und über-

ein Gebläse das Gasgemisch verdrängen beziehungsweise verdünnen.“

Mehr dazu unter: <https://downloadcenter.bgrci.de>, Suchwort: Druckgasflaschen

Kurz & knapp

- Leere Behälter, Fässer, Tanks, in denen sich Restmengen brennbarer Flüssigkeiten befinden (wie z. B. Lacke, Öle, Verdüner), enthalten hochentzündbare Dämpfe.
- Keine funken-/flammen-erzeugenden Arbeiten wie Schweißen, Löten, Schleifen ausführen. Funken, Flammen, Oberflächentemperaturen können zur Explosion führen.
- Behälter, Fässer, Tanks reinigen. Entweder mehrmals mit Wasser füllen und entleeren (Statik bedenken) oder die Luft mit geeigneten Gasen wie z. B. Stickstoff oder Kohlendioxid verdrängen. Die dabei entstehenden Stoffe, Gemische sicher ableiten und entsorgen.
- Freimessen, ob ein gefahrloses Arbeiten möglich ist.



Foto: iStock.com/undefined undefined

Gasschweißen

- Achtet du auf eine ausreichende Entfernung zwischen der Schweißflamme und den Druckgasflaschen (mind. 3 m)?
- Schützt du die Schläuche vor Beschädigungen, Verunreinigungen, heißen Oberflächen?
- Schließt du die Regulierventile am Griffstück des Brenners auch bei kurzen Unterbrechungen? Und zusätzlich auch die Absperrventile an den Druckgasflaschen bei Pausen und Schichtwechsel?
- Kontrollierst du nach Abschluss der Arbeiten die Arbeitsstelle und Umgebung auf Brandnester, verschleppte Schweißperlen?
- Entsorgst du sorgfältig die Abfälle?

Mehr dazu unter www.dguv.de; Suchwort: Gasschweißen



Gute Praxislösung



Sprachenvermittler im Notfall für verantwortliche Helfer

Ich verstehe dich

Völlig unerwartet tritt der Notfall ein. Jetzt zählt jede Minute. Worum geht es? Und welcher Kollege braucht wohl schnellstmöglich Hilfe? „Keine Ahnung. Ich spreche seine Sprache nicht.“ Das ist eine Stresssituation für jeden verantwortlichen Kollegen oder Helfer. In vielen Unternehmen treffen Mitarbeiter aufeinander, die aus unterschiedlichen Ländern kommen und verschiedene Sprachen sprechen. Diese Fremdsprachenkompetenz können Betriebe gezielt nutzen. Die Idee ist, die Kollegen als Sprachvermittler zu nutzen. Dazu werden sie in einer Liste mit Namen, Telefonnummern und Schichtzugehörigkeiten eingetragen. Diese liegt elektronisch abrufbar beim Pförtner, ist aber auch in Papierform für die Kollegen der Werksfeuerwehr oder die Helfer vor Ort nutzbar. Im Notfall erleichtert das die Kommunikation. Die Landesflaggen zeigen die Vielfalt, in der im Notfall gesprochen werden kann.



Illustration: iStock.com/George Ianta

Wundersamer WERKSTOFF

Es ist pechschwarz, extrem leitfähig, wasserabweisend und wiegt fast nichts. Aerographit ist ein künstlich hergestellter Schaum, der aus Kohlenstoffröhren besteht. Diese sind spinnwebartig verwoben und bestehen zu 99 Prozent aus Luft. Zukünftig wird Aerographit für den Einsatz vieler neuer Zukunftstechnologien verantwortlich sein. Aerographit ist ein Werkstoff, der extrem viel kann. Zum Beispiel Schall dämmen oder Wärme isolieren. Da er ultraleicht und elektrisch äußerst leitfähig ist, wird er eine wichtige Rolle in Batterien und Kondensatoren spielen. Denn Elektrofahrzeuge sollen zukünftig weit fahren können und möglichst kleine, leichte Batterien an Bord haben. Aerographit ist gleichzeitig wasserabweisend und extrem saugfähig. Das ist super für alle Filter, die Schadstoffe rauslösen. Damit kann man aber auch Öl von Wasser trennen, z. B. wenn Meerwasser verschmutzt wurde. Aerographit ist auch sehr stabil bei Zug- und Druckbelastungen. Außerdem schluckt Aerographit Lichtstrahlen fast vollständig. Dies macht den Einsatz in der Luft- und Raumfahrt denkbar. Eine Idee ist, dass eine Sonde aus Aerographit ohne Treibstoff und nur durch den Strahlungs-

druck der Sonne angetrieben werden soll. Diese Energie spielt bei uns auf der Erde keine Rolle. Im Weltall könnte sie aber als Antrieb verwendet werden. Dabei schieben und beschleunigen die Sonnenstrahlen dann die Sonde durchs Weltall. Momentan reicht die Festigkeit dafür noch nicht.

Allrounder Aerographit



Foto: picture alliance / dpa / Daniel Reinhardt

PLATTEN UMFALL

B./Baden-Württemberg. – Im Freilager werden riesige Betonfertigteile aufrecht stehend in Stapelrechen gelagert. Auf quer liegenden Kanthölzern. Gesichert mit Holzkeilen von oben. Für den Transport gibt es an jeder Platte ein Ankersystem, dessen Hülsen einbetoniert sind. Anschläger Harris J. (41) war dabei, die Stahlseilschlaufen dort hineinzuschrauben. Doch plötzlich begann der Plattenriese zu kippen. Krachte um. Und begrub Harris' Beine unter sich.

Das Ganze hatte eine Vorgeschichte. Die umgekippte Platte wurde bereits ein halbes Jahr vorher produziert und im Freilager auf Kanthölzern gelagert. Dabei gab es ein Problem: Platzmangel. Deshalb wurde die Platte weder im Rechenregal eingelagert noch mit Keilen verspannt, sondern frei stehend davor abgesetzt. Wegen der längeren Lagerzeit wurden dann die eingeschraubten Teile der Transportanker wieder herausgeschraubt.



Ungesicherte Betonplatte kippt beim Anschlagen

Nachgestellt: So kippte die aufrecht stehende Platte zur Seite auf die Beine des Anschlägers.



Gegen Umfallen gesicherte Betonteile im Kammregallager

Ungesicherte Lagerung: Als Harris die Platte zum Abtransport klarmachen wollte, trat er an ein aufrecht stehendes, ungesichertes Betonstück heran. Ob eine Windböe die Platte zum Kippen brachte oder die Kanthölzer marode waren, lässt sich rückwirkend nicht mehr sagen. Die Platte fiel plötzlich um. Und Harris hatte keine Chance mehr zu fliehen. Sein Kollege, der den Kran bediente, hatte keine Sicht auf das Geschehen, hörte aber Geräusche. Durch sein rasches Eingreifen mit Anheben der Platte konnte er

„Niemand fühlte sich so wirklich verantwortlich, für Kippsicherheit zu sorgen.“

Harris schnell befreien, die Rettungskette und Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten. „Der Unfall zeigt, dass erkannte Mängel sofort behoben werden müssen. Die Unfalluntersuchung ergab, dass die

Platte bereits über ein halbes Jahr ungesichert im Freilager stand. Immer wieder fiel dies auf. Dem Mitarbeiter. Dem Vorgesetzten. Dem Werksleiter. Der Mangel wurde zwar mündlich beanstandet, aber nicht behoben. Niemand fühlte sich so wirklich verantwortlich, für Kippsicherheit zu sorgen“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Regelmäßige Unterweisungen zur Lagerung, zum An- und Abtransport von Lasten gab es. Eine Gefährdungsbeurteilung mit Transport- und Lagerprozessen lag ebenfalls vor. Nach dem Unfall wurde die Lagerordnung um das Thema ‚Was ist zu tun bei ausgeschöpfter Lagerkapazität?‘ erweitert. Vorgefundene Mängel werden mit den Mitarbeitern ausgewertet und sofort abgestellt. Erst dann wird die Arbeit fortgesetzt.“

Kurz & knapp

- Für den Transport von großen Betonfertigteilen nur geeignete, geprüfte Anschlagmittel benutzen und bestimmungsgemäß verwenden.
- Handzeichen zwischen Kranbediener und Anschläger vereinbaren.
- Großflächige Platten nur auf intakten, tragfähigen Kanthölzern abstellen, die quer zur Platte liegen.
- Betonteile senkrecht im Stapelrechen einlagern und mit Holzkeilen von oben gegen Umkippen und unkontrollierte Bewegungen sichern, erst dann den Kran entlasten.
- Nicht im Kippbereich von Betonteilen aufhalten.
- Mängel sofort abstellen, Lagerbereich so lange absperren.

Freilagerplatz-Check

SICHER LAGERN & STAPELN

Wenn du große Teile im Freien übersichtlich, sicher und stabil gegen Umkippen oder Wegrollen lagern sollst, ist Folgendes zu beachten:

- Bist du als Kranfahrer, Anschläger oder Staplerfahrer für Lagerarbeiten im Freilager verantwortlich? Kennst du die Gefahren und wirst du regelmäßig unterwiesen?
- Wissen alle Beteiligten im Lager Bescheid und haben sie sich abgesprochen?
- Welche Lagerordnung gilt, wurdest du eingewiesen?
- Sind Verkehrswege und Lagerflächen ausreichend tragfähig, eben, gekennzeichnet und beleuchtet, damit sicher ein- und ausgelagert werden kann?
- Gibt es auf dem Lagerplatz geeignete Aufnahmeeinrichtungen für die stabile Lagerung bzw. das sichere Stapeln aller Teile?

- Sind alle großflächigen, aufrecht stehenden Teile und gestapelten Elemente gegen Kippen, Herabfallen und unkontrollierte Bewegungen gesichert? Ist die Standsicherheit auch bei Wind oder ähnlichen Einflüssen gewährleistet?
- Sind die Unterleghölzer/Paletten für die Last geeignet und in einwandfreiem Zustand?
- Ist das Stapeln im Freien in der Höhe begrenzt?
- Sind für den Transport geeignete Geräte geprüft und einsatzklar wie z.B. Brückenkrane, Gabelstapler, Hubwagen?
- Gibt es ausreichende Abstände (mindestens 0,5 m) zwischen einzelnen größeren Teilen und den Transporteinrichtungen für ein sicheres Anschlagen?
- Verwendest du nur sichere Aufstieghilfen und geeignete Anschlagmittel?
- Nutzt du Hilfsmittel, die das Ein- und Aushaken der Kranhaken vom Boden aus ermöglichen?
- Gibt es regelmäßige Rundgänge und wird die Einhaltung der Lagerordnung kontrolliert?
- Werden schadhafte Unterlegkeile, -hölzer, Paletten umgehend ausgetauscht?
- Werden Lagerbereiche gesperrt, in denen Gefahr durch instabile Stapel, unsichere Elemente droht?
- Wer ist im Freilager verantwortlich für Ordnung und Sauberkeit? Und wem sind Mängel zu melden?

Filmreif | **Roboter-Hund verantwortlich**

Quellen: <https://youtu.be/PN8RcnjHfw>; <https://www.youtube.com/watch?v=WvTdNwyADZc>



Anlagen inspizieren. Nach Gaslecks suchen. Gefährliche Umgebungen erkunden. Der vierbeinige Roboter „Spot“ sieht aus wie ein Hund. Er ist vielseitig einsetzbar, um Bild- und Audiodaten zu übermitteln. Zum Beispiel von Maschinen und Anlagen. Dabei kann er autonom agieren, aber auch per Tablet oder PC aus der Ferne gesteuert werden.

Je nach Einsatzort kann Spot mit einem Greifarm ausgestattet werden. Dieser verfügt über mehrere Gelenke. Das macht ihn flexibel in alle Richtungen. Das Greifwerkzeug arbeitet kraftvoll und präzise. Unter anderem kann Spot alleinverantwortlich Türen öffnen, Schalter umlegen, Müll auf sammeln und Objekte wegziehen.

Spot kommt oft in gefährlichen Bereichen zum Einsatz, wie z. B. in Starkstromzonen oder auf Baustellen. Er ist in der Lage, alleinverantwortlich automatische Inspektionsrunden zu drehen. Aber auch als Nachwächter navigiert Spot autonom durch Fabriken und stellt fest, ob Türen geschlossen sind oder ob sich noch Personen in einem Raum aufhalten. Wenn seine Batterie nachlässt, läuft Spot zur nächsten Ladestation und lässt sich dort zum Laden nieder.

Unglaublich!

Wussten Sie, dass ...

... jeder für einen **falsch eingesteckten Brief** in seinem Briefkasten verantwortlich ist? Auf keinen Fall den Brief öffnen! Am besten diesen einfach ohne einen besonderen Vermerk wieder in einen Postkasten des jeweiligen Briefdienstes werfen.

... Spielplatztester deshalb ein so verantwortungsvoller Job ist, weil es gilt, gefährliche Pfähle, Rutschen, Schaukeln, Karussells, Wippen, Netze zu entdecken und **Spielunfälle von Kindern** zu verhindern?

... Berufsmusiker in einer „**Lampenfieberambulanz**“ im Universitätsklinikum Bonn Ärzten und Psychologen vorspielen können, um ihre Angst vor Fehlern zu überwinden? Hier können sie den verantwortlichen Umgang lernen mit Dingen, die nicht klappen, oder eigene Schwächen offenbaren.

... Vermieter verantwortlich sind für die **regelmäßige Wartung von Rauchmeldern** in Wohnungen? Vermieter können die Prüfung und Sicherstellung der Betriebsbereitschaft aber auch auf den Mieter übertragen. Dies wird im Mietvertrag geregelt.

... die deutsche Flugsicherung **2.200 Fluglotsen** beschäftigt, die verantwortlich als Towerlotsen die Start- und Landefreigaben sowie die Bewegungen der Maschinen am Boden koordinieren oder sich als Centerlotsen um die Bewegungen der Maschinen in der Luft kümmern?



Foto: iStock.com/Ljupco



Sichere Stapel im Freilager sind in der Höhe begrenzt.



Aufnahmeeinrichtungen müssen geeignet und ausreichend tragfähig sein.



Fotos: Mirko Bartels

**Dr. Diana Fähsing,
Werksleiterin der
Refratechnik Cement GmbH
in Göttingen**

Es ist die VERANTWORTUNG jedes Einzelnen

Die Refratechnik-Unternehmensgruppe führt einheitliche Sicherheitsregeln, -meetings und -dialoge ein. Im Gespräch erläutert Dr. Diana Fähsing, was das für Mitarbeitende und Führungskräfte bedeutet und warum Sicherheit und Verantwortung zusammengehören.



In der Produktionshalle gibt es ein automatisch laufendes Gleisbett und viele automatisierte Anlagen. Hier ist verantwortliches Handeln gefragt.



Stephan Klöppner, Gabelstaplerfahrer

„Ich belade und entlade Lkw und Container, prüfe unsere feuerfesten Produkte, stelle sie auf Paletten zusammen und organisiere die Beförderung. Am Stapler mache ich eine Sichtkontrolle rundherum, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Sollte es einen Defekt geben, informiere ich den Vorgesetzten und die Kollegen aus der Werkstatt. Der Stapler wird dann sofort stillgelegt. Verantwortungsvolles Staplerfahren bedeutet für mich, besonders auf Fußgänger Rücksicht zu nehmen, denn nicht alle Bereiche auf dem Gelände sind gut einsehbar. Zurzeit legen wir Gehwege für Fußgänger fest, die markiert werden und dann einzuhalten sind. Das muss aber erst mal in die Köpfe. Während der regelmäßigen Sicherheitsdialoge bleibt dieses Thema dann bis zum Abschluss immer präsent. Bei mir wurde geschaut, wie ich meine Aufgaben erledige und ob ich vorausschauend und vorsichtig mit dem Stapler fahre. Im Anschluss wurde mir mitgeteilt, was ich vielleicht noch verbessern könnte. Ich finde das nicht schlecht. Zum Thema ‚Verantwortlich‘ würde ich anderen sagen: erst mal gucken, was man darf und was nicht. Im Zweifelsfall den Vorgesetzten zurate ziehen.“



Jörg Zipfel, Leiter mechanische Werkstatt

„Als Leiter der mechanischen Instandhaltung trage ich Verantwortung für 21 Mitarbeitende. Meine Mitarbeitenden sind in unterschiedlichen Bereichen auf dem Gelände tätig und müssen über Kenntnisse vieler Geräte und Anlagen verfügen. Bevor mit einer Reparatur, einem Umbau etc. begonnen wird, schaue ich mir die bevorstehenden Arbeiten an, um zu beurteilen, welche Tätigkeiten die Kollegen dort durchführen müssen. Wir arbeiten mit dem ‚Lock Out, Tag Out, Try Out‘- Prozess. Bei Reparaturen wird der Hauptschalter der Anlage ausgeschaltet und zur Sicherung ein Anlagenschloss eingehängt. Der einzige Schlüssel dazu wird in einer Box hinterlegt. Jeder ist verpflichtet, vor Arbeitsbeginn sein Schloss einzuhängen. An die Box können bis zu 20 Schlösser von Mitarbeitenden befestigt werden. Nach Beendigung der Arbeiten muss jeder Mitarbeitende sein Schloss entfernen. Erst wenn alle Schlösser entfernt und alle Beschäftigten den Gefahrenbereich verlassen haben, ist es möglich, den Anlagenschlüssel aus der Box herauszunehmen und die Anlage damit wieder in Betrieb zu nehmen. Für mich ist dieses Sicherheitskonzept ein Highlight.“

Welche Gefahren gibt es in Ihrem Betrieb und welche Schutzmaßnahmen ergreifen Sie?

Wir stellen feuerfeste Produkte her und haben zu diesem Zweck in der Produktionshalle zwei 105 m lange Öfen stehen, in denen es 1600 °C heiß ist. Das bedeutet, dass es auch in der unmittelbaren Umgebung der Öfen zu hohen Temperaturen kommen kann. In diesen Bereichen gelten besondere Schutzmaßnahmen wie bspw. das Tragen hitzebeständiger Kleidung. Aber auch andere Gefahren lauern im Werk. Deshalb sind zahlreiche automatisierte Anlagen wie unsere Pressen und Entladeanlagen über Türen, Zäune und Lichtschranken abriegelt, die unumgänglich sind. Durch das Gleissystem beispielsweise, das wir im Werk haben, ergeben sich zudem noch Stolperfallen. Außerdem fahren auf dem Gelände zahlreiche Stapler, Radlader und Autos. Unsere Mitarbeitenden müssen zu jeder Zeit konzentriert und achtsam sein.

Das neue BAUZ-Thema heißt „Verantwortlich“. Wie wichtig ist Eigenverantwortung für die Sicherheit im Betrieb?

Ich finde das Thema und Wortspiel „Verantwortlich“ sehr

gut, denn Verantwortung für die eigene Sicherheit beginnt bei jedem einzelnen Mitarbeitenden. Das bedeutet ebenfalls, dass es nicht nur um die eigene Sicherheit geht, sondern auch um die Sicherheit aller. Bewusstsein und Verständnis für die Sicherheit am Arbeitsplatz müssen bei allen Mitarbeitenden gleichermaßen vorliegen. Jeder muss auf sich und andere achten, sich an Regeln halten, Schutzausrüstung tragen und Arbeitsmittel ordnungsgemäß verwenden. Die Führungskräfte müssen all das im Blick haben, denn sie sind verantwortlich für die Gesundheit der Mitarbeitenden, damit sie täglich gesund nach Hause kommen.

Sie führen Sicherheitsregeln, -dialoge und -meetings in Ihrem Betrieb ein. Was hat Sie dazu bewogen?

Wir möchten ein einheitliches Sicherheitssystem an allen Produktionsstandorten der Refratechnik weltweit einführen. Deshalb haben wir die Sicherheitsregeln, die natürlich schon vorhanden sind, noch einmal aufgearbeitet. In Form von Sicherheitsdialogen und -meetings integrieren wir das Thema „Sicherheit“ in den Arbeitsalltag. Mit allen Mitarbeitenden schauen wir vor Ort, welche Sicherheitsmaßnahmen gut und welche

noch verbesserungswürdig sind. Auch an organisatorischen und technischen Abläufen werden positive Veränderungen vorgenommen. Sowohl Führungskräfte als auch Mitarbeitende sollen sich aktiv beteiligen, denn Sicherheit betrifft nicht nur jeden Einzelnen, sondern alle Beschäftigten.

Welche Besonderheiten haben die Sicherheitsdialoge?

Für den Mitarbeitenden ist es zunächst eine besondere Herausforderung, dass ihm bei der Arbeit zugeschaut wird. Ein Team von drei internen Beschäftigten aus dem eigenen Bereich und anderen Abteilungen des Unternehmens – da der Blick von „außen“ häufig neue Aspekte mit sich bringt – beobachtet den Mitarbeitenden in seinem Arbeitsumfeld und notiert sich sowohl positive als auch negative Verhaltens-, Handlungs- und Arbeitsweisen. Im Anschluss daran gibt es ein Treffen aller Beteiligten und die beobachteten Besonderheiten werden analysiert. Danach wird ein Maßnahmenkatalog angelegt, deren Einhaltung später verfolgt wird.

Und worum geht es in den Sicherheitsmeetings?

Während eines Sicherheitsmeetings kommt die Führungskraft mit ihren Mitarbeitenden

in einen Dialog über bspw. die Umsetzung von technischen oder organisatorischen Verbesserungen, die zur Sicherheit wesentlich beitragen. Den Mitarbeitenden wird Zeit und Raum gegeben, Fragen zu stellen, Vorschläge zu machen und sich über das weitere Vorgehen abzustimmen.

Welche Maßnahmen waren besonders erfolgreich?

Erfolgreich ist jede Art von Austausch, bei dem sich alle Beteiligten aktiv einbringen und ihre Ideen sowie Erfahrungen einfließen lassen.

Was ist Ihnen beim Thema „Verantwortlich“ wichtig?

Wir haben festgestellt, dass die meisten Unfälle in unserem Betrieb nicht auf mangelnde technische Sicherheitsvorkehrungen zurückzuführen sind, sondern auf das Verhalten der Mitarbeitenden selbst. Stress, immer wiederkehrende routinierte Abläufe, bei denen die Aufmerksamkeit schwindet, sowie unzureichende Kommunikation können zu Unfällen führen. Mir ist wichtig, dass jeder Mitarbeitende seinen Verhaltensweisen Aufmerksamkeit schenkt und sie kontinuierlich hinterfragt.

Was empfehlen Sie anderen Betrieben?

Es gibt nicht nur EINE Lösung. Wichtig ist es, mit allen Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen, sie in die Problematik einzubinden und sie aktiv an den Lösungen teilhaben zu lassen. Sicherheit geht alle an.



Mehr dazu unter: www.refra.com



Der Anlagenschlüssel befindet sich so lange in einer Box, bis der letzte Mitarbeitende sein Schloss entfernt hat.



Das Alarmsystem warnt durch Signaltöne und Licht Fußgänger und Staplerfahrer gleichzeitig, bevor es gefährlich wird.



Die Fahrstuhl-Box, mit der die feuerfesten Produkte heruntergefahren werden können, macht das Entladen am Boden sicherer. Eine innovative Mitarbeiteridee!

ATEM GIFTE

Sie führen zum Erstickten. Reizen die Atemwege. Wirken auf Organe. Atemgifte können tödlich sein. Wie das Kohlenmonoxid. Es entsteht z. B. bei defekten Heizungsanlagen. Für jeden Zehnten in Deutschland endet eine Kohlenmonoxid-Vergiftung tödlich.

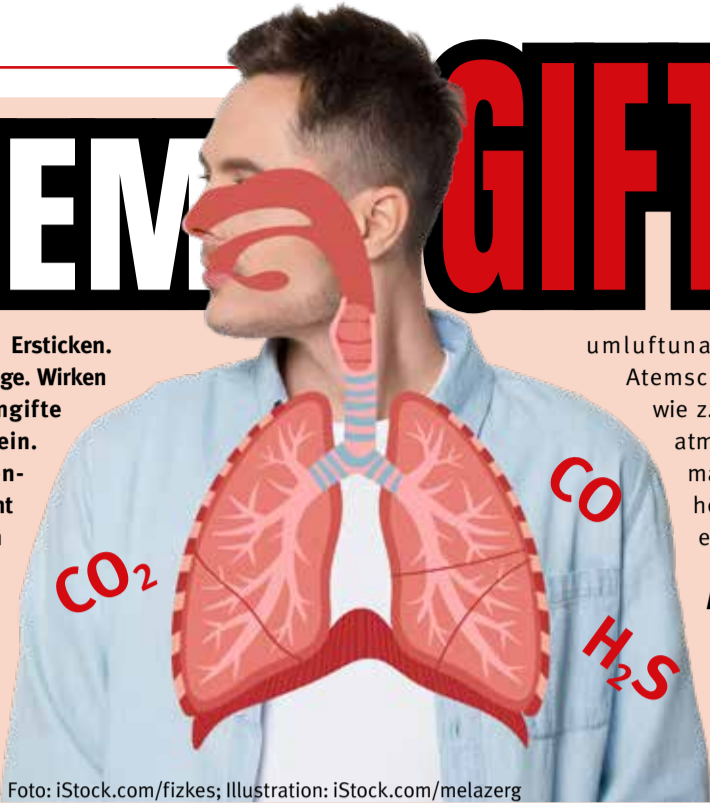


Foto: iStock.com/fizkes; Illustration: iStock.com/melazerg

Erstickend

Zu den Atemgiften mit erstickender Wirkung gehören Kohlendioxid (CO₂), Stickstoff und Edelgase wie Helium. Diese verdrängen die Luft-sauerstoff. Sauerstoffmangel kann zum Tode führen. CO₂ wird in großen Mengen beim Verbrennen oder Gären freigesetzt. Da es schwerer ist als Luft, können sich bodennah

„Seen“ bilden. In geschlossenen Behältern oder in Bergbaustollen kann dies zur Gefahr werden. Bevor in Behältern, Silos und engen Räumen sicher gearbeitet werden kann, steht das Freimessen an. Dabei werden die Gas-fahrstoffkonzentration bzw. der Sauerstoffgehalt ermittelt. Eine kontinuierliche Messung ist mit tragbaren Gaswarngeräten möglich. Hier sind die Werte sofort ablesbar. Für den Einsatz von

können die Atemwege reizen oder die Schleimhaut zerstören. Es kommt zu Atemnot mit Husten-reiz bis hin zum Erstickten. Manchmal sammelt sich auch Flüssigkeit in den Lungenbläschen an. Dies kann zum gefährlichen Lungenödem führen.

Wirkt auf Blut, Nerven und Zellen

Atemgifte können auch Organe schädigen. Kohlenmonoxid (CO) ist ein farb-, geruchs-

umluftunabhängigen Atemschutzgeräten wie z. B. Pressluftatmern muss man gesundheitlich geeignet sein.

Reizend und ätzend

Chlor, Ammoniak und Dämpfe von Säuren

und geschmackloses Gas. Wird es eingeatmet, bindet es sich an die roten Blutkörperchen. Und verdrängt so den Sauerstoff im Blut. In Deutschland erleiden etwa 5.000 Menschen pro Jahr eine Kohlenmonoxid-Vergiftung. Dann ist schnelle Hilfe wichtig. Noch gefährlicher ist Schwefelwasserstoff (H₂S). Er tritt häufig bei der Bohrung und Förderung von Erdöl und Erdgas sowie in Kläranlagen und Abwasserkanälen auf. H₂S entsteht, wenn organische Stoffe ohne Sauerstoff durch Bakterien, Pilze und Algen abgebaut werden. Schon einige Atemzüge mit H₂S können zum Tode führen. Dabei wird der rote Blutfarbstoff zerstört und das Atemzentrum gelähmt. Tragbare Gaswarngeräte überwachen die Umgebungsluft und alarmieren rechtzeitig.

Mehr dazu unter:

www.bgrci.de,
Suchworte: Gaswarn-einrichtungen, Freimessen



den häufigsten Parasiten. Katzen- oder Hundeflöhe können auch auf den Menschen „auswandern“. In seltenen Fällen werden dadurch bakterielle Infektionen übertragen. Eine ernsthafte Gesundheitsgefahr besteht im Allgemeinen aber nicht. Befallene Haustiere sollten mit Parasitenschutzmitteln behandelt werden.

Wanzen-Alarm

Bettwanzen können mit dem Reisegepäck in den privaten Haushalt eingeschleppt werden. In den letzten Jahren sind sie wieder vermehrt dort zu beobachten, wo viele Personen ein- und ausgehen, wie in Hotels, Flugzeugen, Bahnen. Krankheiten werden von Wanzen zwar nicht übertragen, allerdings lösen die Bisse starken Juckreiz aus. Und Ekelgefühle.

Sie zu bekämpfen, ist aufwendig. Professionelle Schädlingsbekämpfer wissen, wie es geht.

Zecken mitgenommen

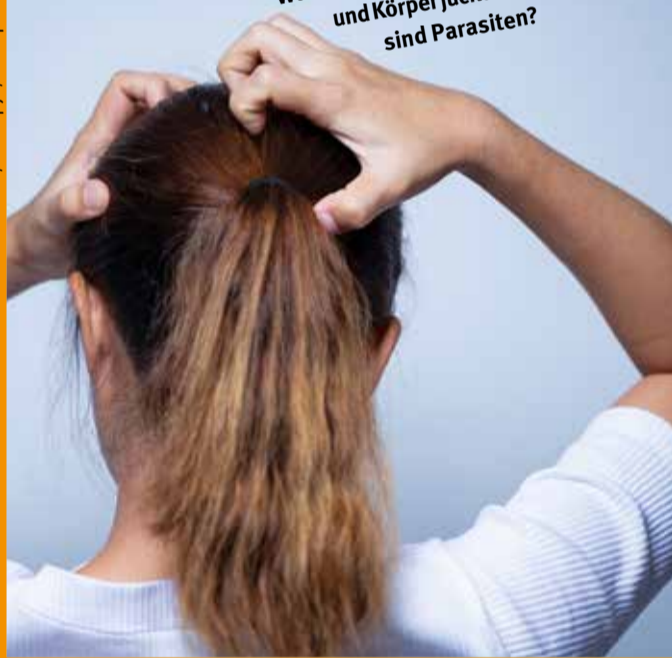
Zecken leben in Büschen und an hohen Gräsern. Beim Vorbeigehen werden sie eher zufällig abgestreift und unbemerkt „mitgenommen“. Durch ihre Bisse können sie Krankheiten übertragen. Zum Beispiel die FSME, eine gefährliche Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute. Eine Impfung kann diese Erkrankung verhindern. Auch die Wanderröte (Borreliose) wird durch Zecken übertragen. Breitet sich nach dem Biss eine ringförmige Rötung aus, sollte dies schnell antibiotisch behandelt werden. Zum Schutz gegen Zecken: Langärmelige Kleidung tragen und nach dem Ausziehen Kopf, Hals, Kniekehlen, Achseln und Schritt absuchen.

Parasiten

EKLIGE Mitbewohner

Plötzlich sind sie da. Läuse in den Haaren. Wanzen im Bett. Flöhe in der Wäsche. Und Zecken auf der Haut. Kopf und Körper jucken. Wie gefährlich sind Parasiten?

Fotos: iStock.com/champija/enot-poloskun



Weg mit der Laus

Wenn Kopfläuse sich in den Haaren tummeln, hat das nichts mit fehlender Sauberkeit zu tun. Denn mit gewöhnlichem Shampoo lassen sie sich nicht beseitigen. Die kleinen Parasiten werden meist erst wegen des starken Juckreizes entdeckt. Den verursachen die Bisse der Laus. Mehrfach pro Tag wird Blut gesaugt. Das ist an sich harmlos. Gefährliche Krankheiten werden dadurch nicht übertragen. Die Behandlung von Läusen kann allerdings langwierig sein. Läuse, Eier und Larven müssen entfernt werden. Spezielle Shampoos, Gels oder Lotionen helfen. Eine wiederholte Anwendung ist notwendig. Auch die Kleidung und das Umfeld müssen mit behandelt werden.

Wenn der Floh wandert

Flöhe beim Menschen sind in Deutschland selten geworden. Bei Haustieren zählen Flöhe zu

Was ist mit neuen Erkrankungen, die aus fernen Ländern eingeschleppt oder durch immer mehr exotische Mücken übertragen werden?

Zum Glück sind das noch nicht viele Fälle in Deutschland. Allerdings treten mit dem Klimawandel auch bei uns exotische Mücken auf, die seltene Erreger mit sich bringen. Wenn nach einem Auslandsaufenthalt seltsame Symptome auftreten, sollte man auch an mitgebrachte Tropenkrankheiten denken. Einen hundertprozentigen Schutz bieten die Malariaprophylaxe und die Impfungen nicht.

Und wer trägt die Kosten?

Fast alle Krankenkassen übernehmen ganz oder teilweise die Kosten für die Reiseimpfungen, einige auch die Malariaprophylaxe, die reisemedizinische Beratung oft nicht. Nachfragen lohnt sich.

Gilt das Ganze auch für Arbeitsaufenthalte im Ausland?

Natürlich gilt das auch für Arbeitsaufenthalte in den Tropen. Es gibt sogar eine spezielle arbeitsmedizinische Vorsorge für solche Einsätze im Ausland.

BAZ fragt nach

REISEMEDIZIN

Reisen in ferne Länder sind etwas Schönes und jetzt auch wieder möglich. Was gibt es medizinisch zu beachten? BAZ fragt nach.

Woran muss ich denken?

Wenn ich in ferne Länder reise, muss ich mir vorher überlegen, ob ich gesundheitlich geeignet bin. Habe ich chronische Erkrankungen, die Einschränkungen mit sich bringen? Eine einfache Sonnenallergie kann schon die Reise verderben. Wenn ich bestimmte Medikamente einnehmen muss, sollte ich einen ausreichenden Vorrat mitnehmen

oder mich vorab erkundigen, ob das Medikament im Reiseland frei verkäuflich und vorrätig ist. Auch wichtig sind in bestimmten Ländern vorbeugende Impfungen oder Malariaprophylaxe.

Das klingt nach einer intensiven Vorbereitung. Wer berät mich zu dem Thema?

Informationen und Beratung bekomme ich bei Tropenmedizinern, tropenmedizinischen Instituten oder der tropenmedizinischen Ambulanz in Unikliniken. Dort bekomme ich auch die Impfungen und Rezepte für die Malariaprophylaxe. Die Gelbfieberimpfung darf allerdings nur durch eine

autorisierte Gelbfieberimpfstelle vorgenommen werden.

SCHÜTZ deine HAUT

Sie reizen, ätzen, lösen Allergien aus und schädigen die Schutzschicht der Haut. Oder sie gelangen über die Haut direkt in den Körper und wirken dort giftig. Welche Chemikalien sind das und was kann ich dagegen tun?

Gefahrstoffe

Haut in Gefahr

Viele Gefahrstoffe schädigen die Haut direkt. Sie wirken reizend, ätzend oder lösen Allergien aus. Ein typisches Beispiel sind Säuren oder Kleber mit Isocyanaten. Aber auch Feuchtmittel können die Haut schädigen. Also wenn z. B. oft und lange mit Wasser oder wässrigen Flüssigkeiten gearbeitet wird. Oder wenn Hände häufig gewaschen werden im Wechsel mit dem Tragen flüssigkeitsdichter Schutzhandschuhe.

Handschuh an

Bei Chemikalien sind spezielle Schutzhandschuhe zu tragen. Die maximale Tragedauer darf nicht überschritten werden. Sie beginnt, wenn die Chemikalien das erste Mal auf den Handschuh einwirken. Informationen zu diesem Thema sind beim Betriebsarzt oder auch direkt beim Handschuhhersteller zu bekommen.

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Egal ob Gefahrstoffe die Haut von außen oder nach Aufnahme den Körper von innen gefährden. In beiden Fällen muss geprüft werden, ob spezielle arbeitsmedizinische Vorsorge erforderlich ist. Ziel ist immer, mögliche Gefährdungen abzuwenden und langfristige Folgen zu verhindern.

Mehr erfahren

- www.bgrci.de, Suchworte: Hautschutz, Gefahrstoffe
- www.gischem.de



Foto: @iacky/123RF.com

Gift im Körper

Bestimmte Gefahrstoffe werden über die Haut aufgenommen und wirken dann im Körper giftig. Wichtige Informationen bieten hier die Sicherheitsdatenblätter. Zu beachten sind dort die sogenannten H-Sätze. Das sind Gefahrenhinweise, die fünf Gruppen zugeordnet werden. Sie beschreiben die Gefährlichkeit des jeweiligen Stoffes von „HA“ (weniger kritisch) bis „HE“ (am kritischsten). Bei akuten Vergiftungen sind die Giftnotrufzentralen eine gute Anlaufstelle.



Illustration: iStock.com/kate3155

Mehr dazu unter:

- www.dtg.org, Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin, Reisemedizin und Globale Gesundheit e. V.,
- www.crm.de, Centrum für Reisemedizin
- www.tropenaerzte.de, Tropenärzte des Auswärtigen Amtes
- www.internationalosos.de, Suchwort: Gefährdungsbeurteilung berufliche Reisen



Dooring UNFÄLLE

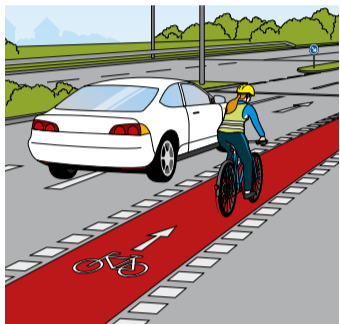


vermeiden

Mit dem Fahrrad zur Arbeit. Grundsätzlich eine gute Idee. Doch oft geht's dabei über Straßen ohne Fahrradweg. Und damit entlang des Seitenstreifens, auf dem Autos parken. Wenn sich hier plötzlich eine Fahrzeugtür öffnet, ist ein Zusammenstoß unvermeidlich. Um Dooringunfälle zu vermeiden, ist Folgendes zu beachten:



Fahr nur mit ausreichendem Abstand (mindestens 1,5 m) an parkenden Autos vorbei. Rechne mit den Fehlern anderer. Prüfe deine Streckenführung: Gibt es sichere Alternativen?



Nutze gekennzeichnete Radwege nur in der jeweils markierten Fahrtrichtung! Mach dich sichtbar mit heller Kleidung, reflektierenden Bändern, Warnweste, auffälligem Fahrradhelm.



Öffne die Fahrertür immer mit der rechten Hand. Dabei dreht sich der Oberkörper nach links und der Blick geht automatisch nach hinten. Unsere Nachbarn in den Niederlanden machen das schon lange so. Deshalb heißt dies auch „Holländischer Griff“.



Wende den „Holländischen Griff“ immer an und vergewissere dich, dass du keinen rückwärtigen Verkehr gefährdest! So wird das Ganze zur Routine.

Illustrationen: stein design Werbeagentur GmbH

Tippen tötet

Weg mit Smartphones vor Beginn der Fahrt



Wer würde beim Fahren mit dem Auto oder Fahrrad im Verkehr freiwillig die Augen schließen? Wohl niemand. Denn im Blindflug unterwegs zu sein, ist schon bei geringen Geschwindigkeiten lebensgefährlich.

Eine WhatsApp-Nachricht abrufen, sprechen oder schreiben geht doch in ein paar Sekunden. Wer dies jedoch beim Fahren macht, bringt sich und andere in Lebensgefahr. Denn beim Blick aufs Display statt auf die Fahrbahn sind Auto- und Fahrradfahrer im Blindflug unterwegs. Die Ablenkung ist riesig und kann jederzeit tödlich sein. Gerade Berufspendler, die auf vertrauten Strecken unterwegs sind, sollten sich dieses Risiko bewusst machen. Die Kampagne „Tippen tötet“ empfiehlt deshalb: Hände ans Steuer und Augen auf die Straße. Smartphones vor Abfahrt wegstecken und stumm schalten.

Mehr dazu unter: www.landesverkehrs-wacht.de



Illustrationen: Landesverkehrs-wacht Niedersachsen e.V.



Fahrradhelme dürfen weder wackeln noch rutschen

PASST PERFEKT, ODER?

Ein Fahrradhelm sollte zu dir und deinem Kopf passen. Er muss stabil sein und dich optimal schützen. Leicht und angenehm zu tragen sein. Dich sichtbar machen gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern. Und dich so überzeugen, dass du ihn gern trägst. Das ist zu beachten:

- Passt der Helm zu deiner Kopfform? Und sitzt er gerade auf dem Kopf, so dass Stirn und Hinterkopf geschützt sind?

- Befinden sich deine Ohren genau im Dreieck der Riemen und ist die Seitenverstellung knapp unter dem Ohr?
- Sitzt der Helm von sich aus fest genug am Kopf? Mach dazu folgenden Test: Beuge deinen Kopf leicht vorwärts über. Bleibt der Helm bei lockerem Kinngurt, wo er ist, oder beginnt er zu rutschen? Wenn ja, probiere ein anderes Modell. Sitzt der Helm fest,

drehst du den Nackenverschluss zu.

- Zum Schluss ziehst du den Kinnriemen fest – so weit, dass zwei Finger zwischen Gurt und Hals passen. Der Helm darf nicht wackeln.

Mehr dazu unter: www.dvr.de, Menüpunkt: Themen, Unterpunkt: Fahrrad

8 Lebensretter

Wer zur Arbeit geht oder fährt, möchte dort sicher ankommen. Und abends genauso sicher nach Hause zurückkehren. Die acht Lebensretter helfen, sicher auf allen Wegen ans Ziel zu kommen.

- 1 Auf Bundes- und Landstraßen** – angepasste Geschwindigkeit und höchste Vorsicht beim Überholen!
- 2 Gute Sicht, trockene Straße** – trotzdem voll konzentriert, besonnen und sicher fahren!
- 3 Gurte retten Leben** – Fahrer und Mitfahrende auch auf kurzen Strecken immer anschnallen!
- 4 Auf zwei Rädern unterwegs** – hohes Risiko, übersehen zu werden; Schutzausrüstung tragen!
- 5 Es kann dich immer treffen** – vorausschauend fahren und mit den Fehlern anderer rechnen!
- 6 Defensiv fahren** – Abstand halten, Gefahrensituationen frühzeitig erkennen, Leben retten!
- 7 Ausgeschlafen, aufmerksam, Zeitdruck vermeiden** – nur ausgeruht und nüchtern fahren!
- 8 Ablenkung und Unaufmerksamkeit** – Hände ans Steuer und weg vom Handy!

Foto: iStock.com/allo

Foto: iStock.com/artoleshko

IDEENMOBIL

Sicherheit im Radverkehr

Ab in die Pedale und losgestrampelt! Radfahren ist ein echter Frischekick für die Gesundheit. Doch im Straßenverkehr sind Biker dreieinhalbmal unfallgefährdeter als Autofahrer.

Die Aktion „Sicherheit im Radverkehr“ der BG RCI widmet sich diesem Thema. Teil der Aktion ist das VISION ZERO-Ideenmobil. Mit verschiedenen Stationen rund ums Radfahren.



An 10 Stationen gibt es Informationen, **Zahlen, Daten, Fakten, Filme und praktische Tipps** für Interessierte.



Im **moderierten Gespräch** erfahren die Besucher beispielsweise, was ein **verkehrssicheres Fahrrad** alles haben muss.

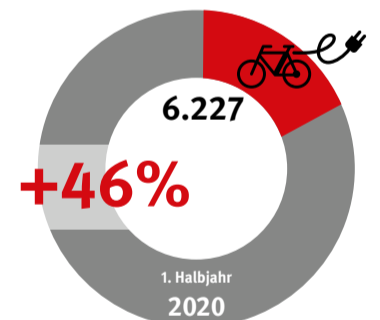
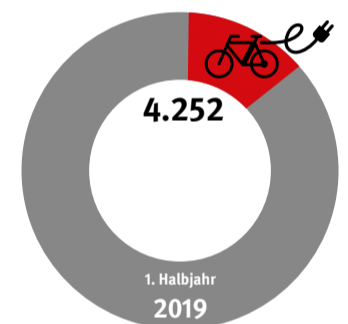
Mehr dazu unter:

Das Ideenmobil kann jeder Betrieb für 1 Tag (zzgl. Auf- und Abbau) bestellen: www.aktionsmedien-bgrci.de.
Suchwort: Ideenmobil

Weitere Infos, Filme und Seminare zur Aktion „Sicherheit im Radverkehr“: www.bgrci.de/verkehr/sicherheit-im-radverkehr

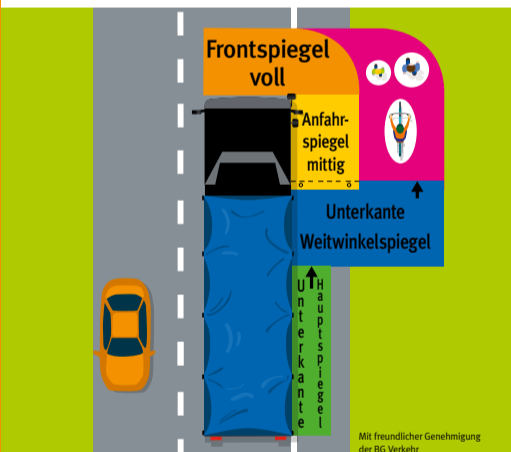
Mehr zum Pedelec-Fahren unter: www.youtube.com.
Suchwort: DVR Sicher Pedelec fahren

Pedelec-Unfälle im Vergleich



Wie hat sich das Unfallgeschehen der letzten Jahre entwickelt? Die **Zahl der Pedelec-Unfälle** ist zum Beispiel **drastisch gestiegen**.

Der Tote Winkel

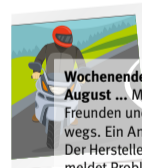


Für Radfahrer ist es wichtig, den **toten Winkel bei Lkw** zu kennen. Und zu wissen, in welchen Spiegeln Lkw-Fahrende andere Verkehrsteilnehmende wann sehen.



Per **VR-Brille** werden typische Verkehrssituationen **hautnah simuliert**.

Das Leben nach einem Unfall



Wochenende. Ein Sommertag im August ... Martin A., 25, ist mit Freunden und dem Motorrad unterwegs. Ein Anruf von seiner Firma. Der Hersteller von Windkraftanlagen meldet Probleme in der Produktion. Martin A. macht sich unverzüglich auf den Weg. Unterwegs stürzt er mit seiner Maschine.



DAS KANN IHNEN AUCH MIT DEM FAHRRAAD PASSIEREN

Martin A. hatte einen Unfall.

Einen Tag später kommt er auf der Intensivstation wieder zu sich. Eine Diagnose „wie ein Hammerschlag“: Frakturen am 4., 5. und 6. Brustwirbel, das Rückenmark irreversibel zerstört, Querschnittgelähmt.

Sein persönliches Ziel ... „Der Rollstuhl soll mein Leben nicht bestimmen!“ Freundin und Familie rücken zusammen. Der Arbeitgeber sagt zu, dass es auf jeden Fall in der Firma für ihn weitergeht.



In Beruf und Alltag ... erlebt Martin A. große Unsicherheiten ihm gegenüber, lernt jetzt die wirklichen Freunde kennen. Andere distanzieren sich.

Alles aus einer Hand ... Ein Reha-Manager der BG RCI informiert noch am Krankenbett über die Leistungen der Berufsgenossenschaft: eine umfassende medizinische Rehabilitation, eine neue, rollstuhlgerechte Wohnung mit Anpassungen für die Barrierefreiheit in Küche und Bad, Kfz-Umrüstung, bauliche Anpassungen im Betrieb und behindertengerechter Parkplatz, ergonomische Büroausstattung, spezieller Aufrichtrollstuhl, neue Tätigkeitsfelder, Anpassungsqualifizierungen, ...

Stürze gehören zu den häufigsten Unfällen. Was dabei passieren kann, zeigt das Beispiel von Martin A., der **auf dem Weg zur Arbeit** mit seinem Motorrad stürzte.



7 DEINE SEKUNDEN

Quelle: <https://youtu.be/Fnys-TeRNY0>

Die **Deine-Sekunden-Filme des DVR** bringen es witzig oder fies auf den Punkt. Verkehrssituationen können in 7 Sekunden über **Leben und Tod** entscheiden. Es ist den Zuschauern überlassen, wie es ausgeht.

An der **Fahrradhelm-Ausstellung** können verschiedene Helme selbst anprobiert werden. Auch Warnwesten und Reflektorbänder sind ausgestellt.



RISIKOkompetenz

Jeder will sicher zur Arbeit und zurück kommen. Wichtig dafür ist: Risikokompetenz. Das bedeutet, Gefahren im Straßenverkehr wahrnehmen zu können, Situationen schnell richtig einzuschätzen und dann sicher zu handeln.



L./Niedersachsen. – „Ich stand frühmorgens auf dem Parkplatz kurz vor dem Ortseingang“, erinnert sich Lkw-Fahrer Fabian H. (49). „Da gibt es 'ne lange Rechtskurve. Und genau in die fuhr ein Pkw mit hoher Geschwindigkeit rein. Ich hörte dann nur noch Bremsgeräusche und sah, wie sich das Auto dreimal überschlug und auf der Seite landete.“

Gegen 6:30 Uhr fuhr die junge Auszubildende Lydia S. (18) zur Arbeit. Die angehende Mechatronikerin war stolz darauf, dass sie seit fünf Monaten den Führerschein besaß. Kurz vor dem Ortseingang fuhr die Fahranfängerin mit viel zu hohem Tempo in die lange Rechtskurve ein. In der Kurve muss sie dann wohl ihren Fahrfehler bemerkt haben, zu-

mindest bremste sie stark. Das führte dazu, dass sie im Kurvenauslauf die Kontrolle über ihr Auto verlor. Der Pkw begann zu schleudern und stellte sich quer. Das Auto kam rechts von der Fahrbahn ab, überschlug sich seitlich dreimal und blieb anschließend auf der Seite liegen. Ersthelfer konnten nichts mehr für Lydia tun.

Die Polizei fand bei der Untersuchung des Unfallhergangs eine ca. 30 m lange Schleuderspurr in der Kurve. Die Ermittlungen ergaben, dass das Profil der Reifen des Kleinwagens ausreichend tief war. Es

konnten keine Auffälligkeiten im Sinne eines technischen Mangels am Fahrzeug festgestellt werden. Ebenfalls war kein anderes Fahrzeug am Unfall beteiligt. Laut Aussage der Ersthelfer war die junge FahrerIn geschallt. Diese Ergebnisse und die Zeugenaussage von Lkw-Fahrer Fabian H. lassen nur einen Schluss zu: Die Unfallursache war überhöhte Geschwindigkeit. „Die Auszubildende war Fahranfängerin. Es ist davon auszugehen, dass sie sowohl ihr Fahrkönnen als auch das Risiko von Kurvenfahrten falsch einschätzte“, so das Untersuchungsergebnis.

„Es war kein anderes Fahrzeug am Unfall beteiligt.“

Kurz & knapp

- Realistische Selbsteinschätzung des eigenen Könnens entwickeln.
- Risikokompetenz entwickeln, Gefahren richtig einschätzen können.
- Vorausschauend und mit angepasster Geschwindigkeit fahren: vor Kurven Geschwindigkeit deutlich reduzieren, bremsbereit sein.
- Fahrsicherheitstrainings: wissen, wie man in Gefahrensituationen richtig reagiert, z. B. Abfangen und Stabilisieren eines schleudernden Fahrzeugs.

Die persönliche Einstellung und das eigene Verhalten können Risiken fördern oder reduzieren. Wer mögliche Gefährdungen kennt und sich selbst realistisch einschätzt, ist in der Lage, sicher und vorausschauend zu fahren. Frag dich doch mal selbst: Welche Risiken gehe ich im Verkehr ein, was blende ich aus?

- Zu spät dran: überhöhte Geschwindigkeit
- Ärger über Langsamfahrer: riskante Überholmanöver
- „Dir zeig ich's“: sich als Sieger fühlen wollen

- Nah ran: Abstand falsch eingeschätzt, drängeln wollen
- „Was ich noch sagen wollte“: telefonieren oder texten mit dem Handy während der Fahrt
- „Ich fahr doch sicher“: Glaube, alles unter Kontrolle zu haben
- „Läuft bei mir!“: Nicht mit den Fehlern anderer rechnen
- „Ich bin neu hier“: geringe Fahrpraxis, fehlende Risikerkennung und Folgenabschätzung
- „Verpiss dich, Alter!“: Überreaktion durch Emotionen



Foto: ©ginasanders/123RF.com

Komm mir nicht ZU NAHE

Der richtige Abstand zum Vordermann kann Unfälle vermeiden. Denn bei ausreichend Platz bleibt genug Zeit, um zu reagieren und zu bremsen. Die Sicherheitsabstände werden dann besonders wichtig, wenn es plötzlich zu einer gefährlichen Situation kommt. Doch der Weg bis zum vollständigen Stopp kann ganz schön lang sein.

Sicheren Abstand halten

Punkt am Straßenrand suchen, an

dem der Vordermann gerade vorbei fährt und Sekunden zählen, wie lange man selbst braucht, um diesen zu passieren.

- Innerorts: eine Sekunde; 15 Meter bei 50 km/h oder drei Fahrzeuglängen
- Außerorts: Zwei Sekunden oder 50 Meter bei 100 km/h; schwarz-weiße Leitpfosten am Straßenrand als Orientierungshilfe nutzen
- Auf Autobahnen: drei Sekunden; ca. 110 Meter bei 130 km/h (Richtgeschwindigkeit)



Foto: fotolia/pixelfreund/109929387

UNWetter

Sicher unterwegs, wenn's kracht und schüttet

Unwetter im Sommer? Kann auf Straßen ganz schön ungemütlich werden. Wer von Gewitter, Hagel, Starkregen und Sturm überrascht wird, sollte Folgendes beachten:

Ein sicheres Plätzchen

Vorausschauend fahren oder geschützte Stelle aufsuchen und anhalten. Sturmböen können Papier- und Kartonteile, Plastikplanen, lose Dachziegel oder abgebrochene Äste herumwirbeln. Blitze sind für Fußgänger und Radfahrer in offenem Gelände gefährlich.

Wer ist da unterwegs?

Starkregen und Hagel können die Sicht zum Teil erheblich einschränken. Fußgänger und Zweiradfahrer sind dann besonders schlecht zu sehen. Deshalb: nicht überraschend Straßen überqueren, sondern sichere Stellen (z. B. an Ampeln) nutzen.

Fahren statt schwimmen

Lenken und Bremsen kann bei stehendem Wasser auf den Straßen zum Problem werden. Bei Aquaplaning Fahrzeug rollen lassen, geradeaus lenken, Tempo verringern und mehr Abstand zum Vordermann



Foto: @dbrus/123RF.com



Stehendes Wasser kann auch für Fußgänger zum Problem werden

Foto: iStock.com/PinkBadger



Zweiradfahrer sind bei Unwetter besonders schlecht zu sehen

Foto: iStock.com/David Henry



Foto: iStock.com/kerkla

Zweiradfahrer

Freiheit. Fahrspaß. Geschwindigkeit. Die Begeisterung für Zweiräder ist groß. Doch wer mit Motorrad, Roller, Moped oder Mofa zur Arbeit fährt, wird von Autofahrern schnell übersehen.

Pkw-Fahrern fehlt oft der Blick für Zweiradfahrer. So kommt es zu krassen Unfällen. Geschwindigkeiten werden falsch eingeschätzt. Die Vorfahrt genommen. Fehler beim Abbiegen oder Wen-

den gemacht. Zweiradfahrer gefährden sich aber auch selbst. Überhöhte Geschwindigkeit, riskante Kurvenfahrten und eine Überschätzung des eigenen Könnens führen zu Unfällen.

CRASH

Motorrad-, Roller-, Mofafahrer werden von Autofahrern oft übersehen.



Foto: iStock.com/chris-mueller

Deshalb: Realistische Selbsteinschätzung: Was kann ich? Welche Kompetenzen/Erfahrungen habe ich, was fehlt? Wie trainiert bin ich (z. B. zu Saisonbeginn)?

- Immer mit Fehlern anderer rechnen: vorausschauend fahren, bremsbereit sein
- Richtige Blickführung, Schräglage und Lenktechnik in Kurven
- Optimale Fahrerausrüstung
- Tagfahrlicht einschalten

Brutaler

STOPP



Mit Radladerschaufel hängengeblieben

... kam und die Fahrertür öffnete, fiel ihm der Fahrer aus dem Führerhaus entgegen.

Fredi W. (39) arbeitete als Radladerfahrer. Zu seinen Aufgaben gehörte das Abschieben von abgekipptem Bauschutt und Erdaushub. Und das Verladen von Material. Am Unfalltag stand ein Kundenfahrzeug an der Waage und wartete. Fredi machte sich auf den Weg von der Kippstelle zurück zur Waage.

„Der Radladerfahrer war nicht angeschnallt und wurde aus dem Sitz geschleudert.“

Es wird vermutet, dass Fredi während der Fahrt die Laderschaufel betätigte. Wohl um die Schaufel von Restanbackungen zu befreien. Dabei kam er mit der Schaufel zu tief. Und blieb im Fahrweg hängen. Die Schaufel grub sich einseitig in den Boden und brachte den Radlader schlagartig zum Stehen. Dabei wurde Fredi mit dem Kopf geschleudert. Als Miloud etwas später die Fahrertür öffnete, fiel ihm Fredi aus dem Führerhaus entgegen. Über einen zweiten hinzugekommenen Kunden wurde dann die Rettungskette eingeleitet.

„Die Unfalluntersuchung ergab, dass Herr W. nicht angeschnallt fuhr. Es wird vermutet, dass er mit einer Geschwindigkeit zwischen 15 und 18 km/h fuhr. Der abrupte Stillstand reichte aus, dass Herr W. aus dem Fahrersitz geschleudert wurde und mit dem Kopf gegen die Frontscheibe prallte“, so die zuständige Aufsichtsperson. „Herr W. arbeitete allein vor Ort. Er war unterwiesen und kannte die Gurtpflicht. Es lag keine aktualisierte Gefährdungsbeurteilung vor.“

K./Bayern. – Miloud K. (43) stand mit seinem Fahrzeug an der Waage, um Material abzuholen. Der einzige Radlader auf dem Gelände befand sich auf dem Weg zu ihm. Doch die Fahrt wurde schlagartig beendet. Und dann tat sich gar nichts mehr. Erst wartete Miloud. Dann wunderte er sich. Irgendwann beschloss er, zum stehenden Radlader hinüberzulaufen. Als er an-

Betriebs-FAHRRÄDER

so nicht!



Zwei in die Jahre gekommene Drahtesel als Betriebsfahräder. Nicht verkehrssicher, schlecht erkennbar ohne Licht, Reflektoren und Rückstrahler. Und geparkt direkt neben einer Umlaufanlage.



Sondern SO!



Ein verkehrssicheres Betriebsrad mit Licht und Speichenreflektoren. Wichtig fürs Sehen und Gesehenwerden bei schlechten Licht- und Sichtverhältnissen wie Dämmerung, Dunkelheit, Regen, Nebel.



Hier komm

Hinweisschilder erhöhen die Sicherheit auf dem Betriebsgelände.

ICH

Kurz & knapp

- Vor Fahrtantritt immer anschnallen, egal wie kurz die Fahrt ist.
- Die Geschwindigkeit an die äußeren Verhältnisse (Beladung, Gelände, Kurvenfahrten, Sichtverhältnisse, Witterungsbedingungen) anpassen.
- Schaufeln von Radladern in Transportstellung bis zur Bodenfreiheit anheben. Während der Fahrt nicht ein- und auskippen.



Zusammenstöße vermeiden: Schon am Werkstor werden andere Verkehrsteilnehmer auf den Staplerverkehr aufmerksam gemacht.

Die Warnung ist klar. Für Fußgänger, die durch diese Tür gehen, gilt erhöhte Aufmerksamkeit. Denn dort sind Gabelstapler unterwegs.



Getrennter Verkehrsbereich: Auf Gefahren durch Staplerverkehr ist zu achten. Fußgänger und Radfahrer haben hier nichts zu suchen.

Gute Praxislösung

Signal warnt Fußgänger



Oft teilen sich Gabelstapler und Fußgänger die Verkehrswege in der Halle und außerhalb. An unübersichtlichen Stellen oder beim Rückwärtsfahren kann es schnell zum Zusammenstoß kommen.

Stapler sind oft sehr leise unterwegs, wenn sie mit Elektroantrieb fahren. Aber auch bei Fahrten aus dunklen Bereichen hinaus ins helle Tageslicht oder in der Dämmerung sind Fußgänger für Staplerfahrer besonders schwer erkennbar. Ein spezielles Warnsystem schützt vor Kollisionen. Vom Stapler aus wird per LED ein blauer Punkt oder ein Stapler-Warnschild in mehreren Metern Entfernung auf den



Boden gestrahlt. Dieses vorausgesendete Licht warnt Fußgänger rechtzeitig, so dass sie ausweichen können.

Ab zum

SEHtest



Im Betrieb ist viel los: Erdbaumaschinen, Gabelstapler, Lkw, Fußgänger. Die Augen müssen ständig hin- und herspringen, um das alles wahrzunehmen. Wer sicher unterwegs sein will, braucht intakte Augen.

Kontrolle der Sehschärfe beim Optiker oder Augenarzt ist sinnvoll.

Gesunde Augen sehen scharf, können sich schnell neuen Lichtverhältnissen anpassen, schätzen Abstände richtig ein und er-

möglichen

ein großes

Blickfeld. Mit ih-

nen ist eine sichere Orientierung

im Verkehr möglich. Die Sehstär-

ke verändert sich oft schleichend.

Andauernder Stress und Über-

müdung, aber auch Erkrankungen können schlechtes Sehen

verursachen. Beim

Sehtest wird

geprüft, ob und welche Unter-

stützung die Augen brauchen.

Mal Hand aufs Herz: Wie lange

ist es her, dass du einen Sehtest

beim Optiker oder Augenarzt gemacht hast? Also nix wie hin!

Foto: iStock.com/janiecbros

WER räumt auf?



Weltraummüll

Trümmer- : Aufräumen im All. Ein wichtiges Ziel für die Zukunft. Denn von Beginn der Raumfahrt an wurde viel ins All geschossen, aber nichts wieder mit runtergenommen. Auf mancher Flugbahn wird es langsam eng. Eine Müllabfuhr für den Weltraum gibt es bisher nicht. Und auch keine gesich. Eine Riesengefahr für Raumstationen wie die ISS und aktive Satelliten.

setzlichen Regelungen dafür. Bisher sind alle Länder dieser Welt nur dafür verantwortlich, dass ihre Objekte keinen Schaden anrichten. Doch oft lässt sich gar nicht mehr feststellen, welches Trümmerteil eigentlich von wem stammt.

Rauf oder runter mit dem Schrott?

Die europäische Weltraumbehörde (ESA) hat dieses Problem erkannt und macht sich stark für die Müllentsorgung im All. Mit der Mission „Clear Space“. Getestet werden soll eine Sonde für Weltraumschrott. Diese hat Greifarme, mit denen sie den Schrott einfängt und umklammert. Der Müll wird entweder runter Richtung Erde geschleppt und freigelassen, um in der Erdatmosphäre möglichst kontrolliert zu verglühen. Oder er wird auf die sogenannte „Friedhofsbahn“ hochgezogen, damit die begehrte Umlaufbahn für Satelliten wieder freier wird.



Foto: RPMA95 / Alamy Stock Foto

Verantwortliche Museumsbesucher?

Ein Fehltritt. Und dann ein Sturz in die millionenteure Skulptur. Das ist der Alptraum vieler Museumsbesucher. Für kuriose Schäden gibt es einige Beispiele. Immer öfter sind Selfies die Ursache. Was sollten verantwortungsbewusste Besucher beachten?

In einer New Yorker Galerie wollte eine Besucherin die Meisterwerke aus der Ferne betrachten. Dabei setzte sie sich auf

etwas, das sie für eine Bank hielt. Tatsächlich handelte es sich um ein Kunstwerk aus Styropor und Hühnerdraht. Eine Ecke brach dabei ab. In der Yayoi-Kusama-Ausstellung im Hirshhorn Museum zerbrach ein Besucher eine der wertvollen Kürbis-Plastiken mit Pünktchenmuster. Er war beim Selfiemachen auf einer kleinen Plattform zu weit zur Seite getreten.

Sicher durch die Ausstellung

Missgeschicke können millionenschwere Folgen haben. Deshalb: Rucksäcke, sperrige Handtaschen, Jacken und Mäntel ab ins Schließfach. Flatternde Kleider, lose Schnürsenkel festbinden. Abstand halten zu frei stehenden oder hängenden Kunstwerken. Mit den Augen schauen, nichts anfassen. Langsam gehen. Und: keine Selfies! Wenn diese doch erlaubt sind: Besonders aufmerksam die Umgebung beachten.

Foto: @luckyphotographer/123RF.com

Arktisches Phänomen verantwortlich

Wandernde WÜSTENSTEINE

Im Tal des Todes in den USA

gingen seltsame Dinge vor : hundert lang sich. Über 300 Kilogramm : rätselten Forscher, wer oder was schwere Steine wechselten : hierfür verantwortlich ist. wie von Geisterhand ihre : Zur Ursache gab es viele Theorien. Und zogen dabei eine : Mit Hilfe von GPS-Sendern und Zeitraffer-Kameras ist es deutlich sichtbare Schlei- : fungen, das Rätsel zu lösen. spur hinter sich her. Ein Jahr-

Felsen in Fahrt

In der Wüste hatte es geregnet. Riesengroße Wasserlachen froren in einer kalten Winternacht zu einer dünnen Eisschicht. Dann schmolz die Sonne

das Eis an. Es brach auf und bildete Eisschichten. Mit einem dünnen Wasserfilm darunter. Dann kam ein leichter Wind auf. Dieser brachte

die schweren Eisplatten in Bewegung. Durch den enormen Druck kamen dann auch die Felsen in Fahrt. Manche Steine bewegten sich über 200 Meter weit. Ein Phänomen, das sonst nur in der Arktis zu beobachten ist.



Cat® Command Remote Control, Foto: Caterpillar

LEERE KABINE

Wer ist hier verantwortlich?

Einstürzende Wände, steile Hänge, instabile Untergründe. Radlader, Bagger, Planiermaschinen sind oft in gefährlichen Umgebungen unterwegs. Bisher saßen die Bediener in der Erdbaukabine und führten ihre Erdbaumaschine von dort aus. Jetzt ist es möglich, alles verantwortlich zu steuern, ohne anwesend zu sein.

Präziser, schneller, effektiver und vor allem sicherer. Das ist das Ziel von halbautonomen Lösungen in Erdbaumaschinen. Diese haben hochmoderne Elektronik- und Sichtsysteme an Bord. Der Bediener bleibt voll verantwortlich. Steuert und entscheidet aber von außerhalb des gefährlichen Einsatzortes. Zum Beispiel mittels einer tragbaren, ferngesteuerten Konsole oder per Bildschirm von einer ortsfesten Steuerstation aus. Assistenzsysteme helfen, den Überblick und die Kontrolle zu behalten. Ein integriertes Waagesystem hilft z. B., dass Transportfahrzeuge nicht überladen werden. Das Wiegen findet automatisch während des Ladevorganges statt. Manche Maschinen sind mit einer Arbeitsraumbegrenzung ausgerüstet. Hier legt der Fahrer vorab fest, in welchem Bereich sich die Maschine bewegen darf. Praktisch beim Arbeiten in beengtem Umfeld. Wenn die Stromversorgung oder Kommunikation verloren geht, werden die Maschinen automatisch abgeschaltet.

ferngesteuerten Konsole oder per Bildschirm von einer ortsfesten Steuerstation aus. Assistenzsysteme helfen, den Überblick und die Kontrolle zu behalten. Ein integriertes Waagesystem hilft z. B., dass Transportfahrzeuge nicht überladen werden. Das Wiegen findet automatisch während des Ladevorganges statt. Manche Maschinen sind mit einer Arbeitsraumbegrenzung ausgerüstet. Hier legt der Fahrer vorab fest, in welchem Bereich sich die Maschine bewegen darf. Praktisch beim Arbeiten in beengtem Umfeld. Wenn die Stromversorgung oder Kommunikation verloren geht, werden die Maschinen automatisch abgeschaltet.



1. PREIS REISEGUTSCHEIN im Wert von 2.500 €

2. Preis Reisegutschein im Wert von 1.000 €

3. Preis Reisegutschein im Wert von 650 €

4. – 5. Preis Je 1 Fahrradgutschein im Wert von 400 €

6. – 10. Preis Solar-Powerbank

11. – 20. Preis Elektronische Parkscheibe

*Teilnahmeberechtigt sind ausschließlich Beschäftigte aus Mitgliedsbetrieben der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BGRCI).

DAS GEWINNSPIEL.

Rätseln Sie mit – es lohnt sich. Einfach BAUZ-Zeitung lesen, Fragen beantworten und die beiliegende Gewinnspielkarte mit dem Lösungswort an die BGRCI, Aufsicht und Beratung, senden!

MITMACHEN UND GEWINNEN

Einsendeschluss: 25.08.2023*

Gewinnfragen:

1. In Deutschland erleiden ca. 5.000 Menschen pro Jahr durch Kohlenmonoxid eine solche.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
1	2								

2. Wer verantwortlich ist, hat den ..., etwas zu tun.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
3	4				

3. Die sollte jeder vor Tätigkeitsbeginn mit jedem Arbeitsmittel oder Gerät machen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
5	6												

4. Auf Bundes- und Landesstraßen immer mit angepasster ... fahren.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
7													

5. Wer die 5S-Methode nutzt, beginnt damit.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
8	9	10							

6. Wer verantwortlich arbeitet, nutzt die Arbeitsmittel nur so.

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
11	12	13																

Das Lösungswort heißt:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13						